

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Februus Nr. 37.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die einpöilige Postzeile oder deren Raum für in den Kreisen Birsberg, Schönau, Wörsberg, Landesbühn und Kottenbain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Birsberg, Donnerstag, den 4. November 1915  
Nr. 304

Zeugungspreis:  
Bei Abholung von der Post dreierjährig 2,10 Mk. —  
Bon Briefträger ins Haus gebracht vierer-  
jährig 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Birsberg monatlich 65 Pf.  
Erscheint wöchentlich 7 Mal.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Ausgabe 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein; Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Nisch. — Asquith hat etwas erklärt. — Toffre ist in London grob geworden.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz setzten nach der Eroberung von Kragevac die Verbündeten den Vormarsch in südlicher Richtung fort und sind auch schon in das südliche Höhenland siegreich vorgedrungen. Der Eindruck dieses siegreichen Vorgehens wird noch dadurch gesteigert, daß die Verbündeten gleichzeitig auch auf den anschließenden Flügeln weitere Erfolge erzielt haben. Im Westen wurden die südlich des Ortes Milanovac gelegenen Höhenzüge erobert und damit die nach dem oberen Morawatal führende Straße geöffnet. Auf ihr drangen die Verbündeten dann in das Tal der westlichen Morawa vor und besetzten das dort gelegene Cacaf. Damit haben die Verbündeten in dem wichtigsten Quertale festen Fuß gefaßt, das von West nach Ost läuft, und in dem Straße und Bahn von Usice nach dem eigentlichen Morawatal führen. Im Osten schritt die Armee dem Gollwitz zu beiden Seiten der Morawa siegreich nach Norden vor.

Von Osten her dringt die bulgarische erste Armee unter steten Kämpfen weiter in westlicher Richtung vor. Mit dem rechten Flügel von Zajecar in der Richtung auf Barazin, mit dem linken Flügel von Pirof über Bela Balanka auf Nisch. Bela Balanka im Nizawatal, östlich von Nisch gelegen, von diesem Orte nur noch 30 Kilometer entfernt, ist bereits erobert worden, ebenso Pradol. Der Angriff nähert sich immer mehr Nisch selbst.

Von Süden her dringen die Bulgaren in mehreren Kolonnen konzentrisch auf Briskina vor. Nach der Eroberung von Ueskub war zunächst eine gewisse Ruhepause eingetreten, die zur Heranführung der Kolonnen und Trains zur Ergänzung der Lebensmittel und Munitionsvorräte und zur Sicherung einer neuen Basis benutzt wurde. Nachdem dies erreicht war, wurde unter Abschwächung aus der bisherigen westlichen Marschrichtung der Vormarsch nach Norden angetreten. Die westliche Kolonne ging von Ueskub über den Ritschanditschkanas der Bahn nach Mitrowida vor, sie hat mit ihrem Gros den Bahnhof bereits überschritten und das Süden des Ansfeldes erreicht, wo sich bereits einmal das Geschick Serbiens erfüllt hat. Andere Kolonnen kommen von Kumanovo und Branje in nördlicher und nordwestlicher Richtung ebenfalls auf Briskina vor, wo der südliche Flügel des serbischen Heeres anzunehmen ist. So hat sich in breiter Front aus der Linie Ueskub Branje ein konzentrischer Vormarsch gegen den serbischen Südflügel entwickelt, bei dem zugleich durch das Vorgehen der westlichen Kolonne der albanisch-montenegrinischen Grenze die rückwärtigen Verbindungen der Serben nach Montenegro empfindlich bedroht werden. Die Serben werden also von Norden, Osten und Süden vollkommen eingeschlossen, und immer mehr auf ihre eigene Mitte zusammengedrängt. Sie haben ihre Operationsfreiheit bereits völlig verloren und können nur noch passiven Widerstand leisten. Auch ihre Verpflegung muß immer schwieriger werden, je mehr ihre Massen auf engem Raume zusammengebrückt werden. Auch die Rückzugsmöglichkeiten gestehen

sich immer schwieriger. Es bleibt ihnen jetzt nur noch der Weg nach Montenegro offen, der durch hohe Gebirgsketten erschwert ist. Berichte aus Sofia weisen schon heute darauf hin, daß die Ueberwindung dieser Gebirgsketten nur möglich wäre, wenn die Serben ihre gesamte schwere Artillerie und alle Trains und Kolonnen zurückließen.

Die Hoffnung, die die Serben vielleicht noch bis vor kurzem haben konnten, daß ihnen von Saloniki her wirksame Hilfe gebracht werden könnte, ist vergeblich gewesen. Zwar haben französische Truppen die griechische Grenze überschritten und in der Gegend von Balanowo den bulgarischen Südflügel angegriffen. Die Kämpfe sind aber zugunsten der bulgarischen Waffen entschieden, die Franzosen geschlagen und zurückgeworfen worden, und wenn auch jetzt die Engländer sich endlich aufgerafft und den Vormarsch nach Norden angetreten haben, so werden sie doch bei ihrer verhältnismäßig geringen Stärke an der allgemeinen Lage nichts zu ändern vermögen. Trotz dieser ungünstigen Lage scheinen aber die Westmächte das Salonikiunternehmen noch nicht aufgeben zu wollen, sondern versuchen anscheinend es auf eine breitere Grundlage zu stellen. Vor Kavalla sind französische und englische Transportschiffe erschienen, die auf die Abfahrt einer dortigen Landung schließen lassen. Aber selbst wenn nunmehr die Ausladungen stärkerer Truppenmassen in beschleunigter Weise vor sich gehen würden, werden sie doch zu spät kommen, um das serbische Heer aus seiner Umzingelung zu befreien. Und hat sich erst das Schicksal des Serbenheeres entschieden, so sind die Verbündeten und Bulgaren stark genug, um den Kampf mit den Westmächten anzunehmen, wobei die Möglichkeit eines Eingreifens türkischer Streitkräfte noch gar nicht in Rechnung gezogen ist. Gespannt kann man auf die Haltung sein, die Griechenland dieser neuen Verletzung seiner Neutralität gegenüber einnehmen wird und ob es ruhig zusehen wird, daß die Franzosen und Engländer von den Bulgaren und Verbündeten auf griechisches Gebiet zurückgeworfen, und daß dort die letzten Entscheidungskämpfe geschlagen werden.

Dürften auch die italienischen Stöße wider die Isonzofront noch nicht vollkommen beendet sein, so ist doch an dem Zusammenbruch auch der dritten italienischen Offensive kein Zweifel mehr möglich: sie hat — mit Unterbrechungen — etwa vierzehn Tage gewährt. Mindestens 25 Infanteriedivisionen wurden aufgeboten, das sind rund 300 000 Mann. Und der Erfolg ist: auf der ganzen Front stehen die Stellungen unserer Verbündeten unerschüttert. Der Feind kam über sehr bescheidene örtliche Erfolge nicht hinaus, deren verhältnismäßig beträchtlicher bezeichnenderweise an einer Nebenfront, am Col di Lana in den Dolomiten erzielt wurde. An der Hauptangriffsfront, am Isonzo, war das Ergebnis gleich Null; und auch an den Dolomiten vermochten die Italiener die Sawistelluna nicht zu erschüttern. Mindestens 25 Divisionen

haben die Italiener bei diesen Kämpfen eingesetzt. Nur 25 Divisionen zählt das italienische Heer auf Friedensfuß, zu denen bei der Kriegserklärung noch 10 Infanteriedivisionen zweiter Linie traten. Es ist also tatsächlich der größte Teil des ganzen Heeres eingesetzt worden. Die Kopffärke der in erster Linie zur Durchführung des Angriffes verwendeten Truppen muß auf mindestens 400 000 Mann veranschlagt werden und rechnet man dazu noch die zahlreichen technischen Truppen, schwere Artillerie, Alpenjäger usw., so kommt man auf weit über eine halbe Million. Die Verluste, die die Italiener in diesen Kämpfen erlitten haben, werden von amtlicher Seite auf mindestens 150 000 Köpfe veranschlagt, was etwa 30—35 Prozent ausmacht, ein außerordentlich hoher Verlust, der von der Heftigkeit der Kämpfe zeugt.

Die Bedeutung der von unseren treuen Bundesgenossen siegreich durchgeführten Kämpfe liegt zunächst darin, daß es den österreichisch-ungarischen Truppen gelang, die Monarchie gegen den italienischen räuberischen Einbruch zu verteidigen und das gesamte Land erfolgreich zu schützen. Das italienische Operationsziel ist vereitelt, die Italiener sind nicht in den Besitz der erstrebten Gebietsstücke gelangt. Darüber hinaus besitz die Abweisung des italienischen Ansturmes aber noch eine weitergehende Einwirkung, die im Zusammenhange mit der allgemeinen Kriegslage steht. Nur dadurch, daß es den österreichisch-ungarischen Truppen während des ganzen bisherigen Krieges gelang, ihre Stellungen an der italienischen Grenze zu halten, und die feindlichen Angriffe dagegen abzuwehren, ähnlich wie es die deutschen Truppen in Frankreich und Westlandern taten, war es der Heeresleitung der Verbündeten möglich, ihre übrigen Operationen ungehindert auszuführen; im Frühjahr und Sommer die Offensive in Galizien und Polen, die zur Niederwerfung des russischen Heeres führte, und jetzt die Offensive gegen Serbien, die zwar noch in der Durchführung begriffen ist, die aber schon zu einer Einkreisung des serbischen Heeres geführt hat. Diese Erfolge verdanken wir den heldenmütigen Kämpfen der Truppen in Italien und Frankreich.

An die Leistungsfähigkeit der österr.-ungarischen Truppen sind im Laufe der fünf Monate, die der Krieg bereits dauert, die größten Anforderungen gestellt worden. Sie haben ihnen nach jeder Richtung hin entsprochen. In ganz Deutschland wird man ihrer Tapferkeit und ihrer Ausdauer und ebenso ihrer genialen und geschickten Leitung volle Anerkennung und Bewunderung anteil werden lassen.

Die heftigen russischen Angriffe in Ostgalizien haben bei Siemiatowce am Dniestr nach anfänglichen Erfolgen der Russen mit einem schweren Mißerfolge geendet. Die Russen verloren nahezu ihren ganzen Geländegewinn wieder und büßten außer blutigen Verlusten 2600 Mann an Gefangenen ein. Am Strygebiet versuchte der Feind vergebens unsere Fortschritte westlich Czartorysk durch Gegenstöße aufzuhalten. Auch die russischen Angriffe von Dünnaburg scheiterten, nur zwischen Szwenten und Nisensee dauerten die Kämpfe bei Ausgabe unseres Generalstabsberichts noch an. Südlich der Bahn Tulkum-Riga wurde an der Na neuer Geländegewinn erzielt. Der Angriff nähert sich damit dem Niederungsgebiet an der unteren Düna.

Im Westen sind außer mißglückten Feuerüberfällen nur lebhafteste Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel zu melden; ob sie neue Kämpfe einleiten, ist noch nicht zu sagen.

Endlich hat Herr Asquith im Unterhause jene Erklärung abgegeben, die vom Vierverbände mit großem Pomp angekündigt worden ist. Es liegt uns darüber vorläufig nur ein Auszug vor. Wenn dieser Auszug aber ungefähr den Inhalt dessen, was Asquith gesagt hat, wiedergibt, so kann man sich — in englischem Sinne gesprochen — kaum eine größere Enttäuschung vorstellen, als sie hier allen hoffnungsvollen Gemütern bereitet worden ist. Herr Asquith hat eigentlich gar nichts gesagt, nichts über die Lage, nichts über die Schritte, die getan worden sind oder werden sollen, um die Katastrophe auf dem Balkan zu verhindern, nichts über die Vergangenheit, nichts über die Zukunft. Herr Asquith half sich mit Phrasen, was auch eigentlich nicht anders zu erwarten war. Er sagte, der Horizont sei teilweise bewölkt gewesen, aber die Aussicht habe sich jetzt „geklärt“. Er sagte, daß England niemals den Ehrgeiz besessen habe, eine Weltmacht zu sein, und das sagte er in demselben Augenblick, wo England

die allgemeine Wehrpflicht einführen will. Er meinte natürlich im Grunde seines Herzens: daß man Rücksicht gegen die englische Heeresleitung und englische Regierung haben müsse, weil beide nicht so gut vorbereitet waren, wie Deutschland. Er sagte, England habe die Meere von den deutschen Kriegs- und Handelsschiffen gesäubert, daß die deutsche Tätigkeit zur See nur sporadisch sei, und daß die Tätigkeit der deutschen Uboote abnehme. Es verlohnt sich kaum, auf dergleichen erst zu erwidern. Das Dardanellen-Problem werde, so versicherte der Ministerpräsident, sorgfältig erwogen als Teil einer großen strategischen Frage, die nach dem Balkan aufgerollt worden sei. Er meinte vielleicht hierbei die ägyptische Frage, und daß die Dardanellen-Operationen mit in den Versuch hineingezogen werden müßten, diese Frage zu lösen. Er klagte schließlich stark über Griechenland. Und damit soll die englische Nation nun zufrieden sein? Das wird ihr furchtbar schwer fallen, besonders da Herr Asquith ihr zumutet, einen grenzenlosen Vorrat von Vertrauen und Geduld zu besitzen. Das ist nun wirklich zu viel verlangt. Vertrauen und Geduld, sogar in bedeutendem Maße, kann eine Regierung schon vom Lande fordern; aber daß beides grenzenlos sein soll, das kann sie nicht verlangen, und wir müßten uns sehr täuschen, wenn an diesem Punkt nicht sogleich von der englischen Presse eingesetzt werden sollte, die zum großen Teil ohnehin recht böse auf das Ministerium ist. Das letztere wird beispielsweise durch einen Artikel der „Daily Mail“ bewiesen, welche bei der Besprechung des Besuchs Joffres in London das Ministerium einen Konversationsklub nennt, das nach 15monatlicher gegenseitiger Bewunderung einen Nervenschoc bekommen hat, weil er das, was ihm Joffre über die Lage erzählte, zu hören nicht mehr gewohnt sei. Man kann sich daraus ein Bild machen, was Joffre den englischen Herren alles erzählt hat.

Wir sprachen oben bereits von den Dardanellen. Dornitons Nachfolger, der General Monroe, soll beabsichtigen, auf Gallipoli eine neue Offensive in Szene zu setzen, und soll dazu starke Truppentransporte aus Ägypten herangezogen haben. In einer andern Meldung aber wird gesagt, daß die Engländer in Ägypten gewaltige kriegerische Vorbereitungen treffen, und zwar nicht nur gegen die deutschen Invasionen, sondern auch gegen die Senussen. Da wird wohl England seine Truppen in Ägypten selbst brauchen. Daß an den Dardanellen noch einmal eine energische Offensive versucht wird, ist freilich nicht ausgeschlossen, denn der Vierverband gibt sich möglicherweise der Hoffnung hin, daß angesichts des balkanischen und des ägyptischen Problems türkische Truppen von der Dardanellenfront weggenommen worden sind. Und wenn dies selbst in erheblichem Grade der Fall wäre, so würde doch dafür gesorgt sein, daß jeder Erfolg des Vierverbandes an der Dardanellenfront ausgeschlossen ist.

Der Tod des Herausgebers des führenden Blattes Deutschlands, der „New Yorker Staatszeitung“, Hermann Ribder, muß unsere Volksgenossen jenseits des Ozeans gerade in diesen Tagen besonders schmerzlich treffen. In einem Halbjaar der Lüge und Verleumdung ohnegleichen hat der Verstorbene mit unerschütterlicher Mannhaftigkeit die deutsche Sache vertreten. Einer westfälischen Familie entsprossen, hat Ribder sich aus den kleinsten Anfängen — er begann als Laufbursche — zu einem der führenden Männer des amerikanischen Deutschtums emporgearbeitet, und seine treudeutsche Gesinnung hielt Stand auch in der Feuerprobe des Weltkrieges. Wir wissen ja alle, wie man den Deutschen drüben ihr Festhalten am Deutschtum zum Verbrechen anrechnete, wie man sie verdächtigte, hochverräterische Ziele zu verfolgen. Und hielt auch die übergroße Mehrheit unserer Landleute — zu ihrer Ehre sei's gesagt — treu zur alten Heimat; gerade unter denen, die dem Deutschtum hätten Führer sein können, wurde mancher weich und wir müßten es erleben, daß „deutsch“-amerikanische Banken das franko-britische Anleihegeschäft des Herrn Morgan unterstützten. Einer der letzten Pläne Ribders war auch darum, den Deutschen in Amerika eine wahrhaft deutsche Bank zu gründen. Aus all dieser Arbeit ist er, ein vierundsechzigjähriger, nun herausgerissen worden; er sollte den Tag nicht mehr leben, da das Deutschtum endgültig über die Massen

seiner Feinde triumphierte. Aber unter den Männern, die in diesem Kampfe ein nie versagendes Beispiel der Liebe zum Volkstum gaben, wird auch Hermann Ribder in der Erinnerung seines Volkes in Ehren genannt werden.

### Der österrösch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart, 2. November 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriffe vor und brach in tiefgegliederten Sturmkolonnen bei Dieniawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiete des unteren Stry drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf Seite der Italiener mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanterie-Brigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versucht der Feind, um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume von Plava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgorahöhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Troglav und Drlovac südöstlich von Avtovac und die beherrschende Höhenstellung auf dem Barbar nordöstlich von Bileca. An der von uns erkämpften Linie südöstlich von Bisegrad wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab. Die Armee des Generals der Infanterie von Koveck gewann den Raum nördlich von Pozega und überschritt die Linie Cacal-Kragujevac. Die Armee des Generals von Gallwitz steht auf den Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Der Balkan.

#### Der bulgarische Generalstabsbericht.

Sofia, 2. November. Amtlicher Bericht vom 31. Oktober: Die Tätigkeit auf dem serbischen Kriegsschauplatz wird mit dauerndem Erfolg fortgesetzt. Im Moravatal eroberten wir vier Schnellfeuergeschütze und bei der Verfolgung des Feindes von Knjazevac in der Richtung auf Solo Bania noch ein Gebirgs-geschütz. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage ohne merkliche Veränderung geblieben.

#### Der Rückzug der Serben.

Paris, 2. November. Der nach Saloniki entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ drahtet, obwohl sich der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Ueberstürzung vollziehe, könne der Widerstand der Serben nicht mehr lange dauern. Trod dem den Serben schleunigste Hilfe gebracht werden müsse, sei es unmöglich, mit den gegenwärtigen Beständen des mazedonischen Expeditions-korps eine ernste Aktion zu unternehmen. Wenn man sich nicht unverzüglich dazu entschle, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordere, zu ergreifen, bliebe nichts übrig, als die Truppen, welche das Wagnis unternommen hätten, unverzüglich zurückzurufen.

tu. Sofia, 2. Novbr. (Frl. Stg.) Die Truppen Deutschlands und seiner Verbündeten rücken nunmehr konzentrisch gegen die neuen serbischen Stellungen im Zentrum Serbiens vor, die annähernd in einem Kreis von 50 Kilometer Radius um die Stadt Stalak am Zusammenfluß der beiden Morava-Arme liegen und vermutlich den letzten Widerstandsort der serbischen Hauptarmee bilden werden.

tu. Budapest, 2. November. (L. A.) Der Spezialbericht-erstatte des Vester Lloyd berichtet aus Sofia: Wie aus guter Quelle verlautet, muß man mit dem planmäßigen Rückzug der Serben nach Montenegro rechnen. Es muß allerdings infolge der großen Verluste der serbischen Artillerie eine neue Konzentrierung erfolgen. Die Ausrüstung und Verproviantierung der serbischen Truppen erfolgt von Italien aus.

#### Um Nisch und Leskovac.

tu. Sofia, 1. November. Die Siegesmeldungen von der Front überstürzen sich. Das ungeheure und blutige Ringen an der serbischen Ostfront ist unzweifelhaft mit dem gestrigen Tage, der durch die Einnahme Brandols und Masibicas den Zusammenstoß aller gegen Nisch heranrückenden bulgarischen Kampfruppen brachte, in das letzte Stadium getreten und mit verhaltenem Atem erwartet Sofia das nahe Fallen der Entscheidung. Die um Nisch gezogene Verteidigungsfront der Serben, die ungefähr Metlinae-Nisevac-Siceva über die Nischava und die Suva-Höhenzüge bis nach Leskovac verläuft, ist im Osten bereits an mehreren Stellen eingedrückt. Der festungsmäßig ausgebauten Verteidigungsstellung der Serben bei Leskovac widerfährt das gleiche Schicksal wie vor kurzem der Festung Pirot. Während Leskovac im Süden von starken bulgarischen Kräften angegriffen wird, ist die Stadt im Osten und Westen bereits überflügelt, sodah sie nichts mehr vor völliger Abschließung retten kann. Mit Leskovac würden den Bulgaren der Schlüssel der ganzen serbischen Morava-Verteidigungsstellung in die Hände fallen. Noch näher der serbischen Hauptstadt als die von Süden herandrängenden Bulgaren befinden sich bereits die vom Osten an der Nischava vorgehenden Truppen unserer Verbündeten, doch sind hier bedeutend größere Geländeschwierigkeiten zu überwinden. Im Norden hat der bulgarische Angriff gegen die Linie Banja-Livovac-Metlinae erfolgversprechend eingesetzt. Der Widerstand der Feinde in Nordserbien wird täglich schwächer. Die Serben zeigen sich außer Stande, gleichzeitig den bulgarischen Angriff und den sich immer mehr fühlbar machenden Druck der über Kragujevac heranrückenden deutschen Armeen auszuhalten. Die bulgarische Façpresse weist mit Stolz darauf hin, dah sich die Kämpfe bisher planmäßig fast wie beim Manöver abgespielt hätten. „Kambana“ schreibt, dah sich wohl bald der Vorhang über dem ersten Akte des neuen Balkan-Trauerstücks senken werde.

Wb. Berlin, 3. November. Die Bulgaren marschieren nach übereinstimmenden Meldungen in verschiedenen Morgenblättern gegen Nisch.  $\frac{3}{4}$  der Strecke Pirot-Nisch haben sie hinter sich.

tu. Amsterdam, 2. November. Die „Tijds“ meldet aus Athen: Bulgarische Kavallerie hat eine Vorwärtsbewegung unternommen in der Richtung auf Nisch, wobei sie auf serbische Infanterie gestoßen ist. Es haben sich infolgedessen in der Nähe von Nisch heftige Kämpfe entwickelt.

#### Die Niederlage der Serben bei Beles.

tu. Lyon, 3. November. Nach aus Athen hier eingetroffenen Nachrichten erlitten die Serben am 30. Oktober bei Beles eine große Niederlage. Die Serben, die die bulgarischen Stellungen bei dieser Stadt angriffen, wurden vollständig geschlagen und verloren 25000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die serbische Armee trat den allgemeinen Rückzug an und verschanzte sich am Babuna-Bach, um hier den vordringenden Bulgaren entschledenen Widerstand zu leisten. Falls die Serben den Rückzug gegen Monastir forsetzen, glaubt man, dah einer Vereinigung der Bulgaren und Vesterreicher bei Mitrovika nichts mehr im Wege stehe.

#### Aus den Gefangenenlagern der Serben.

tu. Sofia, 2. November. (L. A.) Dieser Tage kamen aus der Rücküber-Gegend österrösch-ungarische Soldaten, die in serbischer Gefangenschaft gewesen sind, völlig schlump und abgerissen hier-

ber. Sie berichten, daß es zwei große Gefangenenerlager gab, außer in Ustüb noch in Branja. Am schlechtesten würden die Ungarn behandelt, etwas weniger schlecht die Deutschösterreicher und erträglich alle Gefangenen slawischer Abstammung. Sie lebten sehr kümmerlich in Zelten und Baracken. Im Winter sind viele erfroren, für Erkrankte waren kaum Ärzte vorhanden.

Der „Vormarsch“ der englischen Truppen.

tu. Haag, 3. November. (L. N.) „Daily News“ melden aus Bukarest: Die englischen Truppen werden in Silmischen nach der serbischen Front geworfen. In der nächsten Woche wird es wahrscheinlich zu einer großen Entscheidungsschlacht kommen. —

Das ist wohl möglich, aber die Entscheidung wird anders ausfallen, als sich das die „Daily News“ denken.

Die Beschießung von Varna im englischen Bericht.

wb. London, 2. November. Der Balkankorrespondent der „Times“ meldet vom 28. v. Mts.: Dem amtlichen Telegramme zufolge lag die russische Flotte, die Varna beschoß, ungefähr 5 Meilen von der Küste. Von Baltischil konnte man die Beschießung sehr gut verfolgen. Das Geschwader war von Transportschiffen, die offenbar Truppen an Bord hatten, begleitet. Vor Beginn der Beschießung führten die Schiffe verschiedene Bewegungen aus: die Transportschiffe blieben inzwischen in größerer Entfernung. Zwei Tauchboote begleiteten das Geschwader. Nach den Aussagen von Fischern aus der Umgebung beteiligten sich nur drei Kriegsschiffe an der Beschießung. Die bulgarischen Batterien auf beiden Seiten des Golzes von Varna beantworteten das Feuer. Einige Granaten fielen zwischen die russischen Schiffe. Am 28. v. Mts. mittags zogen sich zwei russische Kriegsschiffe und sechs Zerstörer, die vor Konstanta kreuzten, nach Norden zurück.

Die griechische Gefahr für den Vierverband.

wb. London, 2. November. Daily Telegraph bringt eine Meldung des Berichterstatters Dillon aus Rom vom 29. Oktober, in der es heißt: Wenn die Bulgaren die serbische Armee nach Albanien drängten, so würden die Folgen äußerst gefährlich sein. Griechenlands Interessen in Albanien seien gewachsen, und wenn die serbischen Truppen sich dorthin zurückzögen, so könne der König von Griechenland so energische Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, daß sie eine neue unwillkommene Aenderung in der Lage am Balkan herbeiführen könnten. Der König treffe bereits Vorbereitungen. Artillerie und Kavallerie würden eiligst an die mazedonische Grenze gesandt; besondere Befehle für die Kriegszeit seien in Vorbereitung, Griechenland versammelte seine Truppen in Richtung Monastir, aber schüke nicht Drama, Seres und Kavalla. Bulgarien habe ihm vielleicht Monastir zugesagt. Die griechische Neutralität sei so unparteiisch, daß sie sich ebenso auf eine bulgarische Invasion erstreckte, wie auf die Landung der Alliierten in Saloniki. Dillon meldet ferner unter gewissem Vorbehalt, daß Griechen unter Führung von Offizieren der regulären Armee in Uniform in albanisches Gebiet eingefallen seien.

Der Belagerungszustand über Griechenland.

tu. Wien, 3. November. (D. Ts. Ztg.) Die Wiener Allg. Ztg. meldet aus Athen, daß die griechische Regierung den Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängte.

Rumänien und die russischen Kriegsschiffe.

wb. Köln, 2. November. Die Kölnische Zeitung meldet aus Bukarest: Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin erklärte die rumänische Regierung sich bereit, die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Lurn-Severin liegende russische Torpedoboote und ein bestückter russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen. Es scheint, daß es der rumänischen Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen will, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Art. Hierbei trat Bratianus Ansicht klar hervor, die berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht geacht sein sollte.

tu. Von der italienischen Grenze, 2. November. (Köln. Ztg.) Einem Haager Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge wird die Antwort Rumäniens auf die neuesten Vorschläge des Vierverbandes, die auch die Abtretung Bessarabiens in sich schlossen, für heute erwartet. Man zweifelt nicht daran, daß sie abgelehnt werden würden.

Radoslawow über die Lage.

wb. Sofia, 3. November. Radoslawow hat gegenüber einem Berichterstatter des „Az Est“ verschiedene Äußerungen über die Lage gemacht. Rumänien, sagt Radoslawow, ist, wie es scheint, fest entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu stürzen. Gefragt über die serbische Meldung, daß vor der bulgarischen Kriegserklärung 20 000 Serben zum Einfall bereit an der bulgarischen Grenze gestanden hätten, und daß dies nur unterblieben sei, weil Griechenland zugefagt habe, daß es später Serbien zu Hilfe eilen werde, erklärte Radoslawow: „Ich habe diese merkwürdige Behauptung gelesen, daß die Serben hofften, unsere Mobilisation zu verhindern und daß sie in zehn Tagen in Sofia sein würden. Wir waren gerüstet genug, um der serbischen Miniatur-Dampfwalze Halt zu gebieten. Weber bei Biogradskil noch bei Zaribrod hätten die Serben eindringen können. Und verschweigen die Serben, daß sie nicht durch ein Versprechen Griechenlands, sondern durch ein Verbot der Entente vor der Ueberschreitung der Grenze zurückgehalten wurden. Dieses Verbot der Entente ist eben die Ursache, daß Delcassé abdanken mußte.“

Italienische Besorgnisse.

tu. Aus der Schweiz, 2. November. (Köln. Volksztg.) Die „Stafa“ macht auf die erneute militärische Tätigkeit Griechenlands aufmerksam und befürchtet, daß der langgehegte griechische Wunsch, die Hauptstadt Mazedoniens zu besitzen, erfüllt werde. Die Blide Ferdinands von Bulgarien richteten sich auf Durazzo, als Ausgang zum Adriatischen Meere; dies sei gegen die vitalsten Interessen Italiens. Die Regierung müsse unermüdlige Wachsamkeit üben, damit die italienische Adria in diesem Kriege von jedem Feinde gefäuhert werde.

Die Erklärung des Herrn Asquith.

wb. London, 3. November. Unterhaus. Asquith gab in dem gedrängt vollen Hause, von warmem Beifall begrüßt, die mit Interesse erwarteten Erklärungen. Er sagte, er werde der Nation so weit als möglich die gegenwärtige und die zu erwartende Lage schildern. Die Nation sei heute ebenso entschlossen, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Abschluß fortzusetzen, wie je und habe der Regierung alle Mittel der Erreichung dieses Zieles zur Verfügung gestellt. (Lebhafter Beifall.) Der Horizont sei zwar teilweise bewölkt gewesen, die Aussicht habe sich aber geklärt. Man brauche aber einen grenzenlosen Vorrat an Vertrauen und Geduld. Es gäbe zwar eine Anzahl Klageweiber, aber das Volk in seiner Gesamtheit ermangele nicht der Eigenschaften, die er erwähnte. Weiter sprach Asquith von den glänzenden Errungenschaften des Landes, das niemals den Ehrgeiz besessen hat, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte habe riesige Unterseeoperationen ausgeführt mit einem Verlust an Menschenleben, der bedeutend weniger als ein Prozent ausmache. Sie haben alle Meere von den deutschen Kriegsschiffen und Handelschiffen gefäuhert. (L.) Die deutschen Laten zur See seien auch sporadisch und stets abnehmende Neukerungen von Unterseebooten konstatiert worden. Die Lage an den Dardanellen werde von der Regierung auf das Sorgfältigste erwogen, nicht als isolierter Gegenstand, sondern als Teil einer großen strategischen Frage, die durch die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan aufgerollt worden sei. Asquith wies darauf hin, daß alle Schritte nach Beratung mit den Alliierten getan worden seien. Da wir, so sagte der Ministerpräsident, im Gegensatz zu den Deutschen nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken verschachern (?), bestand ein gewisser Grund, bis zum letzten Augenblick zu glauben, daß Griechenland seine Vertragspflicht gegenüber Serbien erfüllen werde. Venizelos ersuchte am 21. September Frankreich und Großbritannien um 150 000 Mann, wobei abgemacht war, daß Griechenland mobilisieren sollte, aber erst am 2. Oktober stimmte Venizelos der Landung französischer und britischer Truppen mit formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Venizelos, Griechenland müsse an dem Vertrag mit Serbien festhalten. Der griechi-

sche Könia verleugnete aber diese Erklärung, und Venizelos dankte ab. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität aufzugeben, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuß zu stehen.

**Toffre in London.**

tu. Amsterdam, 3. November. (M. Post.) „Daily Mail“ meldet: Wir sind in der Lage zu berichten, daß Toffre nach London kam, weil er endlich wissen wollte, was für den Fall an gesehen solle. Er ging nicht fort, bis er von den 21 Mitgliedern des Konversationsklubs, der sich Kabinett nennt, erreicht hatte, was sonst nie aus ihnen herauszubekommen ist: ein entschiedenes Ja oder Nein. Toffres sehr deutliche Bemerkungen über die Lage gingen als Nervenschoc auf Downingstreet nieder, wo man dergleichen nach 15monatlicher gegenseitiger Bewunderung der Kabinettsminister nicht mehr gewohnt war.

wb. Lyon, 2. November. Wie „Republican“ aus Paris meldet, ist General Toffre nach seiner Rückkehr aus London vom Präsidenten und dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Toffre erstattete Bericht über seine Reise nach England und erklärte, sehr zufrieden zu sein. (?)

**Die Lage im Westen.**

**Die schweren Verluste der Franzosen.**

tu. Von der Schweizer Grenze, 2. November. (Nöln. Sta.) Schweizerische Blätter lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste der letzten achtägigen Offensive mit mindestens 90 000 Mann schätzungsweise zu beziffern seien.

**Der französische Luftflottenverband.**

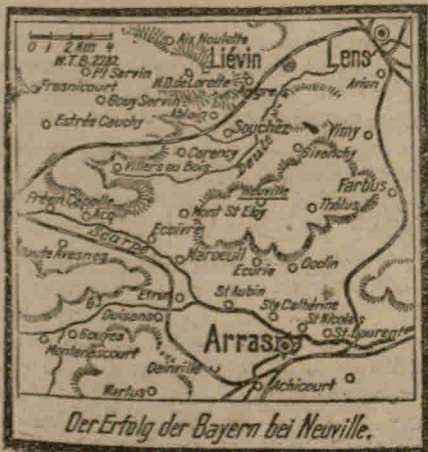
tu. Paris, 2. November. Der französische Luftflottenverband, der kürzlich eingerichtet wurde, um Frankreich die Herrschaft in der Luft zu sichern, erklärte in seiner ersten Proklamation, daß Frankreich unbedingt die Herrschaft in der Luft haben müsse. Wenn Frankreich über 5000 Flugzeuge verfüge, werde es den Kampf gegen die Munitionsfabriken Deutschlands in großem Maßstabe führen können und auch in der Lage sein, die deutschen Flugzeuge zu vernichten. Das Komitee verlangt in seiner Proklamation, die von bekannten französischen Persönlichkeiten unterzeichnet ist, daß sich Sachverständige mit dem Studium und der Ausführung dieses Planes befassen sollen und daß die Bevölkerung diese Pläne mit aller Kraft unterstützen müsse.

**Nach Gambettas Muster.**

Berlin, 2. November. „Nat.-Sta.“ meldet aus Genf: Aus Paris wird gemeldet: Briand wird nach dem Muster von 1870 ein allgemeines Aufgebot der Franzosen fordern zur endgültigen Vertreibung der Feinde vom französischen Boden. Die Präfekten aller Departements sind nach Paris berufen.

**French berichtet.**

wb. London, 2. November. Feldmarschall French meldet: Der Feind beschob am 29. Oktober abends die Strecke östlich von Wpern heftig. Im übrigen war die Artillerie auf beiden Seiten wegen des nebligen und feuchten Wetters während der letzten

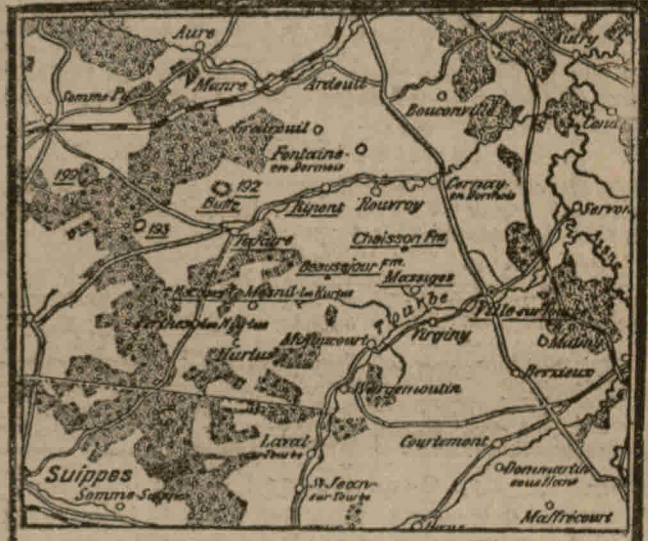


Der Erfolg der Bayern bei Neuville.

Lage wieder weniger tätig. Die Minenkämpfe dauern auf beiden Seiten fort. Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr achtzig Prozent ihrer Stärke betragen.

**Der Stahlhelm.**

wb. London, 3. November. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet, daß eine gewisse Anzahl englischer Soldaten nach dem Vorbilde der französischen Soldaten mit leichten Stahlhelmen zum Schutze gegen Granaten und Bombensplitter ausgerüstet werden.



Der Kampf um die Butte de Tahure

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Km. W.T.B. 2283.

**Die Lage im Osten.**

**Aus der Ostsee.**

wb. Kopenhagen, 2. November. Die dänische Bark „Claudia“ wurde am Sonntag in der Ostsee von dem russischen Unterseeboot U. 1 angehalten, als sie auf der Reise von Gesele nach Spanien mit einer Holzladung unterwegs war. Das Unterseeboot führte die russische Flagge und hatte ausschließlich russische Besatzung an Bord. Es machte an der Seite der Bark fest, worauf der Kommandant mit einem Knaben als Dolmetscher die Bark durchsuchte. Bei der unruhigen See stieß das Unterseeboot unaufhörlich gegen die Bark. Infolge des ihr hierbei zugefügten Schadens mußte die „Claudia“ Kopenhagen als Nothafen anlaufen, um auszubessern. Der Kapitän verlangte beim hiesigen Seegericht Schadenersatz von Rußland.

wb. Petersburg, 2. November. Im russischen amtlichen Bericht heißt es: In der Ostsee brachte eines unserer Torpedoboote im Rigaischen Golf ein deutsches abgeschossenes Wasserflugzeug ein. Die Insassen wurden gefangen genommen.

wb. Kopenhagen, 2. November. Auf der Strecke Sahnitz-Trelleborg nehmen die schwedischen Dampfschiffe, die einen Monat still gelegen haben, heute die regelmäßigen Tagesfahrten wieder auf. Gleichzeitig nimmt der schwedische Dampfer „Birger Jarl“, der in dieser Zeit zwischen Sahnitz und Trelleborg verkehrte, den deutsch-russischen Austausch inbaldiger Kriegsgefangener wieder auf.

**Die Bürgermeister baltischer Städte nach Petersburg gebracht.**

tu. Wien, 2. November. (D. T.-Z.) Aus Petersburg liegt eine indirekte Nachricht vor, daß die Bürgermeister von Reval, Dorpat und Larnau auf Veranlassung des russischen Oberkommandos nach Petersburg gebracht worden sind. Der Bürgermeister von Dorpat befindet sich bereits auf dem Transporte nach Sibirien.

tu. Stockholm, 2. Novemb. (D. T.) Die „Nowoje Wremja“ meldet: Das Mitglied der Duma Landesen wurde im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Verschickung des Aagaer Bürgermeisters nach Sibirien verhaftet.

### Das Elend der Vertriebenen.

tu. Krakau, 2. November. „Kurjer Poznansti“ meldet aus dem Gouvernement Charlow, daß die Massenwanderung von Flüchtlingen durch Charlow noch immer anhält. Fast allfänglich durchziehen bis zu 30 000 zwangsweise verschleppter Personen die Stadt. Die meisten dieser Unglücklichen befinden sich ohne jede Mittel und leiden furchtbare Not, da sie plötzlich ihre Heimstätten verlassen mußten. Nicht selten kommt es vor, daß unter diesen Flüchtlingen Hungerrevolten ausbrechen und Lebensmittelgeschäfte geplündert werden. Infolge der Kälte schleppen die im Freien lagernden Flüchtlinge alles erreichbare Holz herbei, demolieren hölzerne Bauten, um Lagerfeuer zu entzünden, um sich an ihnen erwärmen zu können. Hunderte der Unglücklichen sterben auf der Wanderung, da ihnen keinerlei Hilfe geboten wird. Daß unter solchen Umständen die Erbitterung unter den Flüchtlingen von Tag zu Tag wächst und die Revolten an Umfang zunehmen, ist nicht zu verwundern. Auch die Brutalität der Behörden trägt viel hierzu bei.

### Die russische innere Anleihe.

wb. Kopenhagen, 2. November. Berlingske Tidende berichtet aus Petersburg: Die Vertreter der Großbanken haben eine Besprechung über die neue innere Anleihe im Betrage von einer Milliarde abgehalten, die mit 5½ Prozent verzinst und in zehn Jahren zurückgezahlt werden soll. Die Banken haben im Ganzen 600 Millionen Rubel der Anleihe übernommen. Sie wird am 15. November ausgegeben werden; die erste Einzahlung hat im November, die übrigen im Januar bis März zu erfolgen. Der Ausgabekurs wird wahrscheinlich auf 95 Prozent festgesetzt werden.

### Der Krieg gegen England.

#### Der Sturm gegen Gren.

wb. London, 3. November. Der Politiker Gibson Bowles greift in der „Morning Post“ das Auswärtige Amt kräftig an. Er erklärt, daß dieses vollständig versagt habe. Besonders in der Balkanpolitik habe es Unfähigkeit und Mangel an Kenntnissen gezeigt. Bei dieser Sachlage sei es klar, daß England einer Gefahr, wenn nicht einem Unglück entgegengehe, wenn die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten weiterhin Grey und seinen Mitarbeitern anvertraut bleibe.

#### Lord Derby's Rekrutierung.

wb. London, 2. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Lord Derby hat mit dem Rekrutierungsausschuß der Arbeiter eine Zusammenkunft gehabt, in der die weitere Rekrutierungstätigkeit dieser Körperschaft besprochen wurde. An naßgebender Stelle verlautet, daß das Ergebnis der Rekrutierung nach dem Plane Lord Derby's glänzend sei. (?) Dies sei größtenteils der Mitarbeit des Ausschusses der Arbeiter zuzuschreiben.

#### König Georg.

wb. London, 1. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der König ist heute abend in Buckingham Palace angekommen. Obwohl er von der Reise sehr ermüdet war, ist sein Zustand befriedigend.

wb. London, 2. November. Der Krankheitsbericht über das Befinden des Königs besagt: Der König hatte eine bessere Nacht und kein Fieber. Auch die durch den Unfall hervorgerufenen Erscheinungen sind langsam im Schwinden begriffen. Der König wird noch einige Zeit aus Bett gefesselt sein.

#### Versehter Dampfer.

tu. Kristiania, 2. November. (L. A.) Der norwegische Dampfer „Edilva“ ist versenkt, die Besatzung aber gerettet.

### Amerikanisches.

#### Der „Kronprinz Wilhelm“.

wb. Washington, 2. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Staatsdepartement gestattete, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in den normalen Stand eines Passagierschiffes versetzt werde, obwohl es bis zum Ende des Krieges interniert bleiben müsse. Das Schiff muß gedockt werden. Die Mannschaft wurde auf die „Eitel Friedrich“ gebracht.

#### Graf Bernstorff bei Lansing.

tu. Von der holländischen Grenze, 2. November. (Röln. Zig.) Aus Washington meldet Reuter unterm 1. November: Graf Bernstorff wird morgen Staatssekretär Lansing besuchen, um die Unterredungen über die „Luskanta“-Frage wieder aufzunehmen.

### Aufgebrachter amerikanischer Dampfer.

wb. Washington, 2. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Auswärtige Amt erwartet noch nähere Mitteilungen über den amerikanischen Dampfer „Sodina“, der gleichzeitig mit dem holländischen Dampfer „Samborn“ gestern nach Halifax aufgebracht wurde. Beide Schiffe sind kürzlich aus New York ausgefahren, die „Sodina“ nach Norfolk (Virginia), die „Samborn“ nach Cuba. Die „Sodina“ war ursprünglich der dänische Dampfer „Grönland“; sie ist eines der 11 Schiffe, die im Juli von Richard Wagner aufgekauft wurden, wobei die Regierung sich zunächst geweigert hatte, sie in die Listen einzutragen, weil es hieß, daß sie mit deutschem Kapital gekauft worden seien.

### Der Krieg des Islam.

#### Vorbereitungen der Engländer am Suezkanal.

tu. Aus der Schweiz, 2. November. (Röln. Volkszeitung.) Nach der „Italia“ berichten in Neapel eingetroffene Passagiere, die Engländer bereiteten am Suez-Kanal riesige hydraulische Arbeiten vor, um gegebenenfalls ausgedehnte Strecken zu überschwemmen, auf denen sich auch Befestigungswerke befänden, die alsdann durch Kanonenboote verproviantiert werden sollten. Außerordentliche Maßnahmen werden an der innerafrikanischen Grenze gegen die Senussen getroffen.

#### Ein englisches Torpedoboot gesunken.

wb. London, 2. November. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Das Torpedoboot 96 ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. Zwei Offiziere und neun Mann werden vermisst.

#### Zur Torpedierung der „Turquoise“.

Berlin, 2. November. „L. A.“ meldet aus Konstantinopel: Ueber das französische Unterseeboot „Turquoise“ verlautet von gut unterrichteter Seite, daß dieses Unterseeboot von der türkischen Artillerie so gut beobachtet und getroffen wurde, daß es etwa 100 Meter von Akbasch gestrandet ist. Unter den Gefangenen genommenen 26 Mann befinden sich der Kommandant und ein Offizier. Die Maschine des Unterseebootes war noch im Gange, so daß man hofft, daß die türkischen Behörden dieses Unterseeboot noch verwenden können. Im Unterseeboot wurden noch vier Torpedos gefunden. Das Unterseeboot ist 44 Meter lang und hat eine Maschine von 600 Pferdekraften.

#### Neue Offensive auf Gallipoli?

tu. Sofia, 3. November. (Voss. Zig.) Guten Erkundungen zufolge trifft der neue Oberkommandeur auf Gallipoli, General Monro, große Vorbereitungen für eine Wiederaufnahme der Offensive an den Dardanellen. Aus Ägypten sind große Truppentransporte auf Gallipoli gelandet worden. Die türkischen Verteidiger der Halbinsel sind indessen auf jede Ueberraschung vorbereitet.

#### Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 2. November. Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront hielt gestern das östliche Generalkabs an. Ein Linienschiff nahm in der Umgegend von Kemiklikman und ein Torpedobootszerstörer bei Ari Burnu erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schleppter von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burnu infolge eines Sturmes gescheitert waren. Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Sedd ul Bahr auf dem linken Flügel legte. Auf der Kaukasusfront schlugen wir in der Nacht vom 31. zum 1. verweigert unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab. Sonst nichts Neues.

#### Die Türkei und die deutsche Schule.

wb. Berlin, 3. November. Der Voss. Zig. schreibt der früheren türkische Generalkonsul Hasil Galit: In der Türkei werde man jetzt immer mehr darüber klar, daß Deutschland der Staat sei, in dem man die besten Schulen und die besten Lehrer finde.

#### Japan und China.

wb. London, 3. November. Die Zeitungen melden aus Peking: Die japanische Warnung gegen eine Rückkehr zur Monarchie ist allgemein unfreundlich und mit Argwohn aufgenommen worden. Die Chinesen in angesehener Stellung sagen, die monarchistische Bewegung sei schon so weit fortgeschritten, daß die Regierung ohne Verlust ihres Ansehens nicht mehr zurück könne.

Hollands Ausfuhr.

10. Amsterdam, 2. November. Dem „Maasbode“ schreibt man aus Arnheim: Unter den Arbeitern, die gewöhnlich am Montag morgen von Arnheim nach Deutschland fahren und nach einer Woche nach Hause zurückkehren, herrschte in der letzten Zeit große Erregung, weil ihnen nicht erlaubt war, die für eine Woche nötige Nahrung mitzunehmen. Als sie am Montag morgen wieder abfahren wollten, wurde ihnen verboten, Lebensmittel mitzunehmen, worauf sie überhaupt nicht fuhren. Sie gingen nach der Bürgermeisterei, und auch Abgeordnete nahmen sich ihrer Sache an. Vom Bürgermeister wurden sofort Schritte getan, um von der Regierung die Aufhebung des Ausfuhrverbotes zu erwirken, mit dem Erfolge, daß den nach Deutschland fahrenden Arbeitern erlaubt wurde, forsan 4 Pfund Fett oder Fleischwaren und 10 Pfund Brot mitzunehmen. Den Arbeitern, die infolge der strengen Bestimmungen während der vorigen Woche ohne Verdienst waren, wird eine Vergütung von 6 Gulden an Verheiratete, von 5 Gulden an unverheiratete Männer und 2,50 Gulden an jüngere Leute bezahlt werden. Außerdem erhalten sie ihre Reiseflosten zurückertattet, und die verheirateten Männer bekommen weiter 2,50 Gulden pro Person für den Einkauf von Lebensmitteln, die sie nach Deutschland mitnehmen.

11. Amsterdam, 2. November. Der „Telegraaf“ schreibt: Am Dienstag kam in London das Dampfschiff „Starling“ aus Harlingen an, ohne eine einzige Kiste oder ein Faß mit Butter aus Friesland an Bord. Solange der Butterhandel mit England besteht, ist dies noch niemals vorgekommen. Weil in Deutschland hohe Preise bezahlt werden, wird nun alle irische Butter dahin geschickt.

Verschiedenes.

12. Kristiania, 2. November. Das Ministerium des Äußeren erließ heute ein Ausfuhrverbot für alle Arten von Seife. 13. Lyon, 2. November. Wie „Progrès“ aus Paris meldet, hat der Arbeitsminister Mesin eine Verfügung erlassen, die das Moratorium bezüglich der Zahlungsverpflichtungen der Versicherungen, der Lebensversicherungen und der Sparkassen um weitere 30 Tage verlängert.

14. Lugano, 2. November. (W. L.) In der Villa des früheren österreichischen Botschafters in Konstantinopel, Calice, unweit Grabiska, fanden Italiener eine Anzahl wichtiger Briefe Crispis über die Orientfrage und die Folgen des Berliner Vertrages. Die Briefe wurden beschlagnahmt.

15. London, 3. November. Im Unterhause erklärte Grey auf eine Anfrage wegen Mexiko, die britische Regierung beabsichtige, betreffs der Anerkennung Carranzas dem von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Wege zu folgen.

16. Petersburg, 3. November. Das Ministerium für Gesundheitspflege erließ eine Verordnung, wonach den Apotheken verboten wird, Alkohol-Präparate ohne Rezept zu verkaufen. Ausgenommen hiervon ist nur der nicht trinkbare Alkohol.

Aus der Verlustliste Nr. 367.

Infanterie: Garde: 1. und 2. Garde-Regt. — Garde-Gren. Augusta und Nr. 5. — Garde-Füs.-Regt. — Lehr-Inf.-Regt. — Linie: Regt. 9 11 14 (f. Inf.-Regt. 49), 26 27 30 35 42 (f. Inf.-Regt. 49), 43 44 46 49 (f. Inf.-Regt. 17), 51 53 55 61 62 67 68 69 76 77 79 80 81 (letzte beiden f. Inf.-Regt. 80), 82 (f. Inf.-Regt. 83), 85 (f. Inf.-Regt. 73), 87 88 89 91 92 93 131 136 140 (f. Inf.-Regt. 49), 141, 142 143 147 150 (f. 1. Garde-Regt.) 151 153 160 161 165 168 170 173 175 (f. Inf.-Regt. 61), 176 372 375 377 378 381. — Reserve: Regt. 17 53 56 60 61 65 66 70 73 80 81 (f. Inf.-Regt. 80), 82 83 88 90 91 93 209 210 218 221 249 256 257 (f. Inf.-Regt. 17), 260 261 262. — Erf.-Regt. Königsberg Nr. 1 (f. Inf.-Regt. 377), Königsberg Nr. 3 (f. Inf.-Regt. 378) sowie v. Nuhbaum (f. Inf.-Regt. 381). — Landwehr: Regt. 18 19 (f. Inf.-Regt. 381), 21 26 38 48 57 60 66 72 75 83 84 87 (f. Inf.-Regt. 17), 379, Lieb (f. Landw.-Inf.-Regt. 379). — Landsturm: Regt. 8 17. — Jäger: Regt.-Bat. 2 3 14 19. — Radfahr.-Komp. 152. — 1. Radfahr.-Komp. Königsberg, Spieß (f. Radfahr.-Komp. 152). — Mascha-Kbt. 2 9. — Feld-Mascha-Büge 91 (f. Inf.-Fäg.-Batt. 19), 107 (f. Inf.-Regt. 143), 198 (f. 1. Garde-Regt.). — Erf.-Feld-Mascha-Kbt. 2 Graudenz (f. Landw.-Inf.-Regt. 21). — Fest-Mascha-Komp. 5 (f. Inf.-Regt. 70). — Kavallerie: Garde-Kür. — 1. Garde-Drag. (f. Mascha-Kbt. 9). — Feldartillerie: 5. Garde-Regt. — 1. und 3. Garde-Regt. — Regt. 9 10 18 26 37 38 47 51 52 54 57 59 60 67 72 74 82 85 88 99 111 205. — Inf.-Regt. 7 45 47 51 56 58. — Feldart.-Abteilung 185. — Fußartillerie: 1. und 2. Garde-Regt. — 2. Garde-Regt. — Regt. 9 10 15. — Inf.-Regt. 6 7 9 13 16 18 20. — Batt. 22 56. — Batt. 431 486 488. — Parkkomp. 6 der 15. Inf.-Div. — Pioniere: 1. und 3. Garde-Batt. — Regt. 19 24 29 30 31 56. — Batt. 1 Nr. 2, 1 Nr. 9, 1 und 2 Nr. 11, 2 Nr. 27. — Erf.-

Batt. 9. — Inf.-Komp. 78. — Schw. Fest.-Scheinw.-Zug Nr. 5. — Mittl. Minenw.-Abt. 116. — Schw. Minenw.-Abt. 23. — Minenwerfer-Komp. 10 209 252.

Verkehrstruppen: Mil.-Eisenb.-Dir. 3. — Eisenb.-Betr.-Komp. 21. — Armee-Fernspr.-Abt. 19. — Feldfliegertruppe.

Train: Schwere Prov.-Kol. 1 sowie Fuhrparkkol. 1 des 3. Armeekorps.

Mun.-Kol.: Art.-Mun.-Kol. 6 des 7. Armeek. — Inf.-Art. (F) Mun.-Kol. 83.

San.-Form.: Inf.-San.-Komp. 16 der 6. und 46 der 46. Inf.-Div.

Armier.-Batt.: 14 28 29 33 35 47 56 87 115.

Der Reichsanzeiger veröffentlichte daneben noch eine Anzahl weiterer Verluste von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, über welche Näheres im Zentral-Nachweisedbüro des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, zu erfahren ist, sowie die bayerische Verlustliste Nr. 230, die sächsische Verlustliste Nr. 215 und die württembergische Verlustliste Nr. 291.

\* \* \*

Königin Augusta-Garde-Gren.-Regt. Nr. 4. 1. Komp.: Heim. Dinglinger, Sirschberg, l. v., b. d. Tr.

Füs.-Regt. Nr. 35. 2. Komp.: Ernst Dabber, Grunau, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 51. 4. Komp.: Artur Zanka, Ludwigsdorf, bisher vermisst, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 53. 1. Komp.: Gustav Börner, Kauffuna, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 378. 8. Komp.: Karl Obit, Quirl-Sandberg, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 881. 2. Komp.: Paul Hallmann, Johndorf, verwundet.

Radfahrer-Komp. Nr. 152. Fern. Büschel, Kauffuna, in Gefangenschaft.

Sächs. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 103. 11. Komp.: Geft. Friedrich Voigt, Sirschberg, schw. verw.

In der Verlustliste Nr. 368

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie usw.: Grenadier-, bezw. Infanterie-, bezw. Füsilier-Regimenter Nr. 1 2 (f. auch Inf.-Inf.-Regimenter Nr. 18 u. 206), 3 8 (f. Inf.-Regt. Nr. 375), 12 21 (f. Inf.-Regt. Nr. 375), 22 35 (f. Inf.-Regt. Nr. 206), 36 48 49 57 58 59 61 78 79 80 85 86 88 90 92 bis einschl. 97 99 109 bis einschl. 117 129 131 136 138 140 141 148 149 150 151 155 156 157 159 161 162 163 165 166 167 169 171 176 184 193 352 353 359 360 361 369 373 375 376 377 378. Reserve-Inf.-Regimenter Nr. 1 2 3 18 21 29 36 37 (f. auch Inf.-Inf.-Regt. Nr. 206), 38 39 49 51 59 60 76 83 84 88 93 94 98 109 110 206 207 209 bis einschl. 214 216 217 219 bis einschl. 224 261. Erf.-Inf.-Regimenter Königsberg Nr. 1 2 3 (f. Inf.-Regimenter Nr. 377 376 bezw. 378). Inf.-Erf.-Inf.-Regimenter Nr. 1 und 2. Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 2 17 21 24 39 48 49 57 80 84 93 109 118 349. Landwehr-Erf.-Infant.-Regimenter Nr. 1 und 2. Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 8. Landw.-Brigade-Erf.-Bataillone Nr. 9 13 (beide f. Landw.-Erf.-Infant.-Regt. Nr. 2). 26 27 (beide f. Landw.-Erf.-Inf.-Regt. Nr. 1) Landsturm-Inf.-Bataillone: 1. Aachen, 2. Bochum, Kalau, 1. und 2. 2 Köln, Riefel, 2. Rültrin, 1. Glogau, 1. Gotha, Landsberg a. W., 1. und 2. Löben, 4. Meß, 3. Münster, 2. Saarbrücken, 1. Wesel. Landsturm-Inf.-Erf.-Bataillone: 4. Braunschweig, 4. Diebenhofen, 2. Erfurt, 4. Hannover, 1. des 15. Armeekorps (Straßburg i. E.). Landsturm-Inf.-Ausbildungs-Bataillon Friedrichsfeld Jäger-Bataillone Nr. 2 4 5 7; Reserve-Bataillone Nr. 18 und 22. Reserve-Radfahrer-Kompagnie Nr. 49. Feld-Maschinengewehr-Büge Nr. 42 106 (f. Inf.-Regt. Nr. 78), 129 (f. Inf.-Regt. Nr. 51), 170 (f. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 118), 197 (f. Inf.-Regt. Nr. 373), 273 (f. Jäger-Bat. Nr. 5); Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5 (Wofen).

Kavallerie: Regiment der Gardebataillone: 1. Garde-Dragonen; 3. Garde-Ulanen; Kürassiere Nr. 4 und 7; Schwere Reiter Nr. 3; Dragoner Nr. 4 9 10 12 16 18 21 23 24; Husaren Nr. 2 3 6 8 12 15 16; Reserve-Husaren Nr. 8; Ulanen Nr. 9 10 (f. auch Landw.-Kavallerie-Regt. Nr. 1); Jäger zu Pferde Nr. 2 und 7; Kavallerie-Regiment Nr. 88; Landwehr-Kavallerie-Regt. Nr. 1; 3. Landwehr-Eskadron des 7. Armeekorps. Reserve-Kavallerie-Abteilung Nr. 50.

Feldartillerie: 1., 2., 3. und 6. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 1 5 9 11 14 17 23 (f. Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 50), 31 37 38 43 46 47 59 (f. Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 15), 62 63 67 71 73 (f. auch Feldart.-Regt. Nr. 71), 74 98 101 107 112 217 229 und Regiment der 4. Landwehr-Division; Reserve-Regimenter Nr. 10 15 16 17 47 50 56 59 69; 1. und 2. Landsturm-Batterie des 17. Armeekorps. Gebirgskanonen-Batterie Nr. 3. Ballonabwehr-Kanonen-Zug Nr. 59.

Fußartillerie: Regimenter Nr. 10 und 15; Reserve-Regimenter Nr. 7 8 9 10 (f. Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 10), 14 18; Fußartillerie-Bataillone Nr. 27 und 36; Erf.-Bataillon Nr. 22; Landw.-Bataillon Nr. 6; Fußartillerie-Batterien Nr. 240 332 359 480 483. Schwere Feldhaubit-Batterie Nr. 216.

**Pioniere:** 1. Garde-Bataillon; Regimenter Nr. 20 23 24 25 36; Bataillone: 1. Nr. 7, 3. Nr. 16, 1. Nr. 17; Reserve-Bat. Nr. 32; Pionier-Ersatz-Bat. Nr. 26; Pionier-Kompagnie Nr. 100; Reserve-Kompagnie Nr. 43; 2. Landw.-Kompagnie des 4., 2. des 5., 1. des 6. und 2. des 7. Armeekorps, Pionier-Abteilung der 7. Kavallerie-Division. Scheinwerfer-Abteilung mit erbeutetem Gerät (Thorn); Scheinwerferzug des 7. Armeekorps. Minenwerfer-Kompagnie Nr. 161; Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 156; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 43.

**Verkehrstruppen:** Reserve-Eisenbahnbau-Kompagnie Nr. 7. Eisenbahn-Betriebskompagnie Nr. 29. Feld-Eisenbahn-Betriebskompagnie Nr. 106. Armeeelegraphen-Abteilung Nr. 13; Stabben-Telegraphen-Direktion Nr. 13 der Bugarmee. Armeefernsprech-Abteilung Nr. 17 der Bugarmee; Fernsprech-Abteilung des 1. Reservekorps. Feldfliegertruppe.

**Train:** Train-Abteilung der 119. Infanterie-Division; Reserve-Train-Abteilung Nr. 82 des 41. Reservekorps. Divisions-Brückentrain Nr. 20 der 20. Inf.-Division; Reserve-Divisions-Brückentrain Nr. 3 der 3. Reserve-Division. Proviantkolonne Nr. 1 der 111. Infanterie-Division; Schwere Proviantkolonne Nr. 2 des 14. Armeekorps. Fuhrparkkolonne Nr. 206 der Niemenarmee, Nr. 2 und 5 des Gardekorps, Nr. 3 und 5 des 1., Nr. 5 des 11., sowie Nr. 25 und 212 des 18. Armeekorps; Reserve-Fuhrparkkolonne Nr. 71 des 23., Nr. 110 des 41. Reservekorps; Nr. 95 der 95. Reserve-Division; Magazin-Fuhrparkkolonne Nr. 41 der 8. Armee, Nr. 10 des 14. Reservekorps und Nr. 159; Stabben-Fuhrparkkolonne Nr. 1 der 4. Armee, Nr. 4 des 5., Nr. 29 des 10. und Nr. 11 des 20. Armeekorps. Reserve-Bäckereikolonne Nr. 26 des 23. Reservekorps.

**Munitionskolonnen:** Reserve-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 35 der 2. Garde-Reserve-Division und Nr. 49 der 47. Reserve-Division; Landwehr-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 1 des Landwehrkorps, Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 3 und (F) 9 des 1., Nr. 8 (Gds) des 18. Armeekorps und Nr. 1 der 35. Res.-Division; Landwehr-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 6 des Landwehrkorps. Reserve-Fußartillerie-Munitionskolonne Nr. 2 der 50. Reserve-Division.

**Sanitäts-Formationen:** Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des 4. und Nr. 2 des 14. Armeekorps. Kaiserliche Ersatz-Sanitäts-Kompagnie Brüssel. Stabben-Sanitäts-Kraftwagen-Abteilung der 6. Armee. Sanitätsdepot d. Stabben-Inspektion d. Bugarmee. Feldlazarette Nr. 10 und 12 des 1., Nr. 1 des 2., Nr. 6 und 9 des 11. Armeekorps und Nr. 1 der 107. Infanterie-Division; Reserve-Lazarette Koburg, Stolz und Stuhm.

**Armierungs- und Straßenbau-Formationen:** Armierungs-Bataillone, Armierungs-Kompagnie Lütlich 1. Straßenbau-Bataillon der Armee-Abteilung Wobrsch; Straßenbau-Kompagnie Nr. 45.

**Kommandanturen:** Stabbenkommandantur Nr. 10 des 3. Armeekorps und Kommandantur Mtengratow.

**Feldpost:** Feldpostamt des 17. Reservekorps. Feldpostexpedition der 47. und 48. Reserve-Division. Post-Ferde- und Wagendepot der Bugarmee.

Feldzeugmeisterei der techn. Institute der Artillerie.

\* \* \*

**Gren.-Regt. Nr. 12.** 4. Rp.: Bruno Adermann, Petersdorf, I. v.

12. Rp.: Oskar Wittver, Blachewitz, I. v.

**Inf.-Regt. Nr. 375.** 7. Rp.: Gustav Dechwerth, Hirschberg, gef.

**Jägerbat. Nr. 5.** 1. Rp.: Obig. Eduard Gräber, I. v. Obig.

Walter Gallach, I. v. Gefr. Frits Rambach, Schw. v. Gefr. Otto

Bietich, I. v. 2. Rp.: Gefr. Kurt Wittig, Schw. v. Gefr. Frits Kleinert, Hirschberg, I. v.

**Feld-Maschinengew.-Zug Nr. 273:** Gefr. Otto Frinke, Schw. v.

**Feldart.-Regt. Nr. 107.** 1. Batt.: Gefr. Rich. Gebauer, Petersdorf, I. v.

**Sächs. Res.-Inf.-Regt. Nr. 106.** 4. Rp.: Gustav Hoferichter, Ludwigsdorf, I. v.

## Deutsches Reich.

— In der bayerischen Abgeordneten-kammer brachten Abg. Dr. Müller-Hof (Meiningen) und Genossen zugunsten der Kriegsverletzten den Antrag ein: die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die verwundeten und kranken Unteroffiziere und Mannschaften ihre vor der Verwundung oder Erkrankung erhaltene Löhnung fortbezogen, eventuell dafür zu sorgen, daß die bisherige, unzureichende Löhnung in den Lazaretten entsprechend erhöht werde.

— Abg. D. Traub wendet sich in seiner „Christlichen Freiheit“ mit Recht gegen die von geistlicher Seite vorgetragene Idee, daß jede evangelische Gemeinde selbständig für ihre Kriegstruppen sorgen müsse. Traub hält dafür, daß eine Kirchengemeinde sich mit diesen Aufgaben nicht zu befassen hat. Die finanzielle Fürsorge muß auf dem Boden des gemeiner Rechts durchgeführt werden. Konfessionelle Gesichtspunkte kommen hier nicht in Betracht. Wir würden es geradezu für bedenklich halten, wenn man die Kriegsfürsorge in diesem

Sinne an die Kirchengemeinden binden würde. Die Folge wäre, daß die katholischen Kreise für ihre katholischen Kirchengenossen, die jüdischen für ihre jüdischen Kirchengenossen in Anspruch genommen würden. Wer sorgt dann für die Dissidenten? Aber abgesehen von solchen praktischen Erwägungen halten wir es grundsätzlich für falsch, in diesem weiten Rahmen eine Sorge auf die verschiedenen Konfessionen zu übernehmen, welche Sache des Volkes bleiben muß. Der Ehrentitel unseres Gesamtvolkes muß es bleiben, für seine Verwundeten und wirtschaftlich Schwachen so einzutreten, daß ihnen der Mut, zu leben, gestärkt wird. Den Kirchengemeinden und Vereinen weist Traub nur eine ergänzende, im einzelnen Fall helfende und eine seelsorgende Tätigkeit zu. Das ist zweifellos die allein richtige Auffassung.

— „Ganz selbstverständlich erscheint mir, daß die deutsche Sozialdemokratie ihre Stellung zu Deeres- und Marinefragen einer gründlichen Umwandlung unterziehen muß, wenn sie den Anforderungen praktischer Politik nach dem Kriege gerecht werden will.“ So äußert sich in der neuen Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ der sozialdemokratische Reformist Dr. August Müller. Dieser sein Ausspruch verdient jedenfalls festgehalten zu werden. In den sonstigen Darlegungen seines Artikels zeigt sich eine sehr klare Auseinandersetzung zwischen den Auffassungen des Radikalismus und des Reformismus über die Stellung der Arbeiterklasse im Staat: „Die radikale“ Auffassung kann den Wert der nationalen Selbständigkeit des eigenen Staates nicht in seiner ganzen Bedeutung erfassen; sie sieht in dem Staat ja nur den Klassenstaat. Daß bei Ausbruch des Krieges nur eine kleine Minderheit der „radikalen“ Wortführer die praktischen Konsequenzen aus dieser Auffassung gezogen hat, zeigt freilich, daß den Dingen eine andere Logik innewohnt als dem Lehrgebäude. Die deutschen Arbeiter hielten sich nunmehr doch in erster Linie als Glieder des schwerbedrängten deutschen Volkes und nicht als Streiter in der Armee eines Proletariats, das nichts zu verlieren hat, als die Kette. . . . Die Arbeiter haben ihre Stellung im Staat richtig erkannt und werden sie sich von keinem wie auch immer gearteten Scharfmachertum nehmen lassen. Die Bejahung der nationalen Gemeinschaft und des Staatsgedankens durch die Arbeiterklasse bedeutet gleichzeitig die Hebernahme von Pflichten und den Anspruch auf Rechte, die mit jenen verbunden sind, ohne die jene nicht erfüllt werden können.“

— Die Volksernährung. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise feierte am Dienstag, den 26. Oktober 1915, in seinem Ausschuss für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische die Beratungen unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs-Generals Dr. Richter fort. Die in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und von Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Dabei wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Fetteschweinen nicht unterdrückt werden dürfe. Für das Großvieh wurde zwar eine sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht, aber für den Fall unberechtigter Preissteigerungen trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen, ebenso gegebenenfalls die Festsetzung von Mindestgewichten für Rindviehschlachtungen. Angeregt wurde auch baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettverbrauchsregelung in den Gastwirtschaften wurde in Aussicht gestellt, eine Erweiterung dieser Regelung mehrfach gewünscht. Ueber die Bemessung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch sowie über die Spannungen zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aussprache statt.

— Rudolf Braeside, einer der treuesten Vertreter des entschiedenen Liberalismus in Ostpreußen, beging Mittwoch mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar wurde am 8. Juni 1841 zu Heinrichsfelde (Kreis Niederung) geboren, steht also im 75. Lebensjahre. Ebenso wie er von Geburt ein Ostpreuße war, genoss er auch seine Ausbildung in der Provinz und widmete ihr später seine private und öffentliche Tätigkeit. Im Jahre 1865 wurde er, nachdem er die Königsberger Universität absolviert hatte, Besitzer des Gutes Eszeruppen bei Willshöfen und erwarb sich dank seiner theoretischen und praktischen agrarischen Kenntnisse bald großes Ansehen in den landwirtschaftlichen Kreisen. Lange Jahre hindurch war er Vorsitzender des Fortschrittlichen Wahlvereins Willshöfen. Nachdem er wiederholt in den Selbstverwaltungskörpern seiner engeren Heimat mit Erfolge gewirkt hatte, wurde er 1898 von der Freisinnigen Volkspartei als Vertreter von Tilsit-Niederung in den Reichstag gewählt, dem er bis 1903 angehörte. Braeside, der jetzt in Königsberg als Rentier lebt, ist wegen seines liebenswürdigen und ungemäßen Wissens weit und breit beliebt. Seine goldene Hochzeit feiert er in voller körperlicher und geistiger Frische. Möge ihm diese noch recht lange Zeit erhalten bleiben!

— **Entschädigung ehemaliger Beamten für vorübergehende Tätigkeit während der Kriegszeit.** Man schreibt uns: Der Minister des Innern hat in Gemeinschaft mit dem Finanzminister angeordnet, daß die den ehemaligen Beamten der allgemeinen und inneren Verwaltung für vorübergehende Tätigkeit im Staatsdienste während der Kriegszeit gezahlten Entschädigungen, sofern die bezeichnete Tätigkeit an einem anderen Orte als dem Wohnorte der ehemaligen Beamten erfolgt, als Ersatz für den ihnen entstandenen Dienstauswand anzusehen seien. Diese Entschädigungen sind daher nach dem Einkommensteuergesetz und den dazu ergangenen Ausführungsanweisungen bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens außer Ansatz zu lassen. Bei ehemaligen Beamten, die an ihrem Wohnorte vorübergehend wieder im Staatsdienst beschäftigt werden, bleibt in jedem Einzelfalle zu prüfen, ob und inwieweit die Entschädigung bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens in Ansatz zu bringen ist. Dasselbe gilt hinsichtlich gleicher Entschädigungen, die ehemaligen Beamten der Verwaltung der direkten Steuern gewährt werden.

— **Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe** sind, wie „Wolffs Büro“ mitteilt, in der Woche vom 23. bis 30. Oktober um 275,5 auf 9008 Millionen Mark gleich 74,4 Prozent der Gesamtzeichnung gestiegen. Zur gleichen Zeit haben sich die von den Darlehnsklassen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Gelder nur um 24,4 auf 590,2 Millionen Mark erhöht.

— **Die Zentral-Einkaufsgesellschaft** bittet uns um Verbreitung folgender Mitteilung: Die Presse macht gegenwärtig die Zuschrift eines Dresdner Schreibers die Runde, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft und von ihr beschäftigten Händler bei dem Verkauf von aus Oesterreich-Ungarn importierten Eiern ungebührliche Gewinne gemacht haben, wodurch die Eier für die Bevölkerung um 5—6 Pfennig das Stück verteuert worden seien. Wir stellen demgegenüber fest, daß diese Angaben unwahr und irreführend sind. Die beim Eiergeschäft tätigen Händler haben lediglich eine Entschädigung für ihre Tätigkeit und das in der heißen Jahreszeit von ihnen getragene Risiko sowie für die Aufgabe ihres eigenen Geschäftes erhalten, die unter dem üblichen Provisionsfuß zurückbleibt. Von übermäßigen Gewinnen der Gesellschaft kann nicht die Rede sein. Soweit überhaupt Gewinne erzielt worden sind, werden sie, den gemeinnützigen Aufgaben der Gesellschaft entsprechend, durch anderweitige billige Verkäufe aufgewogen. Gegen den Verbreiter der unwahren Behauptungen behält sich die Gesellschaft strafrechtliche Verfolgung vor.

— **Die Preispolitik der Großagrarien** ist unlängst auch von dem Bürgermeister der Stadt Genthin bei Magdeburg in der Stadtverordnetenversammlung mit außergewöhnlich scharfen Worten kritisiert worden. Nach der „Leipziger Volkszeitung“ erklärte er, es stehe fest, daß die Landwirte die Kartoffeln zurückhalten, um höhere Preise zu erzielen. Eine Beschlagnahme führe dazu, daß den Schweinen die guten Sorten vorgeworfen würden, die Menschen aber die minderwertigen zu essen bekämen. Auch die Höchstpreispolitik des Landrats, zu dessen Kreis Genthin gehört, geizelte der Bürgermeister. 4 Mark für einen Zentner Kartoffeln sei viel zu hoch, ebenso 2,70 Mark für ein Pfund Butter, wie auch der Preis der Milch mit 25 Pfg. für das Liter für den Hersteller und 26 Pfg. für den Verkäufer. Die Höchstpreise seien doch zum Schutze der Konsumenten geschaffen und nicht zum Schutze der Landwirtschaft, damit diese recht hohe Preise erziele. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde von den Stadtverordneten eine Resolution angenommen, in der von der Regierung die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln verlangt wird. — Es ist anzunehmen, daß der Bürgermeister einer Landstadt wie es Genthin ist, die Verhältnisse genau kennt, und daß er auch nicht ohne Grund so schwerwiegende Anklagen erhebt.

**Tagesneuigkeiten.**

**Mord auf der Polizeiwache.** Als in Oberfeld der Polizeibeamte Südice im Büro des Polizeigenarisses zwei Einbrecher vernahm, die in Essen 1100 Mark gestohlen hatten, gab einer drei Revolverkugeln auf den Beamten ab, die diesen sofort töteten. Dann versuchten die beiden Vurschen zu fliehen, wurden aber noch im Hausflur des Gebäudes festgenommen. Die beiden Vurschen, die 15 und 16 Jahre alt sind, gaben an, die Brüder Neumann aus Essen zu sein.

Bei dem **Schöneberger Rechtschwindel** sind auch zwei Magistratsbeamte beteiligt, die von dem betreffenden Geschäftsinhaber der Firma betrogen worden sein sollen.

Der **Nationalstiftung für die Hinterbliebenen** der im Kriege Gefallenen sind aus den Beträgen der „Kriegsopfern von Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung“ wieder 100 000 Mark überwiesen worden, so daß die gesamten aus dieser Sammlung der Nationalstiftung zugeführten Beträge bereits die Höhe von 500 000 Mark erreicht haben.

Die **Jagd nach dem Sous.** In Frankreich und ganz besonders in Paris ist man jetzt eifrig auf der Jagd nach dem Wechselgeld. Überall, im Geschäftsleben, auf der Straßenbahn, in den Postämtern, macht sich der Mangel an Kleingeld aufs unangenehmste fühlbar. Der Sous — das gebrauchliche 10 Centimes-Stück, ist so rar geworden wie ein Liebhaberobjekt von hohem Werte. Und während die hilflose Regierung ratlos nach der Ursache des Uebels und geeigneter Abhilfe fahndet, werden die Zeitungen von der verärgerten Bevölkerung mit Anfragen, Vorschlägen und Bombwürfen überhäuft. Wie das Journal des Débats in seiner letzten Ausgabe schreibt, ist die Jagd nach dem Sous zum aktuellsten, heißumstrittenen Problem der Pariser geworden: „Schon seit Monaten hat man in Mittelfrankreich einen immer empfindlicher werdenden Mangel an Scheidemünzen festgestellt. Nun ist auch Paris aufs heftigste von dieser seltsamen Krankheit erfaßt worden. Und während man — noch immer vergeblich — nach den Ursachen dieser Erscheinung sucht, wäre es wohl Zeit, an ein Hilfsmittel zu denken, um diese mißselige Erschwerung im öffentlichen Verkehr wenigstens teilweise zu mildern. Bereits haben die Straßenbahnen kleine Fahrscheine herausgegeben, die — für eine Anzahl Fahrten reichend — 1 Fr. kosten, sobald in diesem Falle das Kupfergeld überflüssig wird. Sollte nicht auch die Pariser Omnibusgesellschaft diesem Beispiel folgen? Man könnte diese Fahrscheine auf den Strecken der Gesellschaft ja auch als Wechselgeld erklären, das für eine oder mehrere freie Fahrten berechtigt. Außerdem sollte man eine Kontrolle einrichten, die dafür sorgt, daß die Sous-Stücke, die tagsüber eingenommen wurden, nicht insgeheim aufgestapelt werden, sondern dem allgemeinen Verkehr erhalten bleiben. Auch in allen anderen, dem Publikum zur Verfügung stehenden Unternehmungen, in Gastwirtschaften, Kaufhäusern usw., sollte man in ähnlicher Weise vorgehen. Und schließlich wäre es Sache der Regierung, sich endlich dieses Problems anzunehmen. So geht es auf keinen Fall weiter. In den großen Geschäften werden bereits Postmarken anstelle des Wechselgeldes ausgezahlt. Und an den Schalteräumen der Eisenbahnen sind Tafeln angebracht, auf denen zu lesen ist, daß kein Kleingeld herausgegeben werden kann. So muß man oft auf die Differenz zwischen der überreichten Geldnote und dem Fahrpreis verzichten, wenn man es nicht darauf ankommen lassen will, mit tödlicher Sicherheit, seinen Zug zu veräumen.“

**Schießaffäre** in einem Münchener Hotel. An einer Revolver Szene, die sich in einem Münchener Hotelrestaurant abspielte und wobei der österreichische Arzt Dr. St. seinen Nebenbuhler, einen Kaufmann W., durch zwei Revolverkugeln in den Unterleib und die Brust schwer verletzete, sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden: Die Frau des Arztes hatte den Kaufmann bereits vor ihrer Verheiratung kennen gelernt. Vor der Hochzeit nahm der Arzt ihr und ihrem Freunde das Versprechen ab, ihre Beziehungen zu einander abzubrechen. Später erfuhr Dr. St., daß seine Frau, die in einem Pensionat in München Wohnung genommen hatte, die Beziehungen zu ihrem Jugendfreund wieder aufgenommen hatte. Dr. St. kam nach München und fand in dem Zimmer seiner Frau Briefe, aus denen er erfuhr, daß ihr früherer Liebhaber auch in München weilte und seine Beziehungen zu der Frau fortsetze. Er lud daraufhin den Kaufmann in das Restaurant zu einer Aussprache, die den tragischen Ausgang nahm. W., der in die chirurgische Klinik in München gebracht wurde, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, befindet sich noch am Leben, doch ist sein Zustand nach wie vor besorgniserregend. Der in Haft genommene Täter wird sich demnächst wegen Mordversuchs vor Gericht zu verantworten haben.

Ein **blinder Flieger** neben dem toten Beobachter. Ueber ein entsetzliches Drama, das sich in den Lüften abspielte und in Opern seinen tragischen Abschluß gefunden hat, weiß das „Petit Journal“ nach dem Bericht eines englischen Sanitätsoldaten zu berichten, der dem Drama als Augenzeuge beigewohnt hat. Vor einigen Wochen sah der Sanitätsoldat, der mit einigen Kameraden einen englischen Aeroplan beobachtete, wie das Flugzeug plötzlich bedenklich schwankte und im Rückflug gegen die feindlichen Schützengraben steuerte. Unter dem lebhaften Feuer der Abwehrkanonen ging es schließlich zu Boden, um sich aber bald wieder zu erheben und seinen unsicheren Flug fortzusetzen, bis es zuletzt in den englischen Linien niederfiel. Als man hinzueilte, fand man den Beobachter tot, während der Pilot, ein englischer Sergeant, noch schwach atmete. Als man ihn heraus hob, sprang er ängstlich auf: „Ich bin blind, holt rasch den Kom-

**G. & W. Ruppert** G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte edn weltberühmten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

mandeur, damit ich ihm das, was ich beobachtet habe, als ich noch sehen konnte, berichte!" Mit erstaunlicher Kaltblütigkeit erstattete der blinde Pilot dem Offizier, der ihm weinend zuhörte, den Bericht über die ausgeführte Erlundung. Dann erzählte er, daß er während der Fahrt plötzlich einen Schmerz im Ohr verspürt habe. Er glaubte zunächst, daß ihm durch das entsetzliche Getöse das Trommelfell zerrissen sei. Dann hatte sich ihm ein dichter Nebel über die Augen gelegt, für den er den Rauch verantwortlich machte. Er wandte sich deshalb an den Beobachter und schrieb ihm zu: "Es ist ja auf einmal so dunkel," erhielt aber keine Antwort. Er schloß daraus, daß der Gefährte wohl tot sei und schickte sich an, den Rückweg anzutreten. Mit einem Male schoß ihm aber der furchtbare Gedanke durch den Kopf: "Ich bin ja blind!" Der Gedanke war ihm umso entsetzlicher, als er mit dem toten Beobachter hilflos in tausend Meter Höhe flog. In dieser verzweifeltsten Lage hörte er plötzlich eine schwache Stimme des Beobachters, der aus seiner tiefen Ohnmacht wieder zum Bewußtsein erwacht war. Der Pilot tat, wie ihm geheißen war. Als er sich nicht mehr allein fühlte, war ihm, der im ersten Augenblick vollständig zusammengesunken und unfähig war, einen Entschluß zu fassen, der Mut wieder gekommen. So manövrierte er denn nach den Anweisungen, die ihm sein Gefährte zurief: "Weiter nach rechts! Tiefer gehen! Wir sind — —" Das waren die letzten Worte, die er hörte; dann erstarb die Worte in einem Köchel. Der Pilot hatte noch die Kraft, nach den vorher empfangenen Anweisungen des sterbenden Beobachters, die ihm die Richtung nach den englischen Linien angedeutet hatten, weiterzufliegen. So war er noch mit letzter Kraft bis in die englischen Linien gekommen, um wenige Stunden, nachdem er seinen Bericht erstattet hatte, im Bazarrett seinen letzten Seufzer zu tun.

### Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 4. November 1915.

#### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag,  
den 4. November 1915:  
Strichweise neblig, sonst aufheiternd.

#### Die Preisprüfungsstelle in Dirschberg.

Der Magistrat hat eine Preisprüfungsstelle errichtet, welche folgendermaßen zusammengesetzt ist:

- Vorsitzender: Oberbürgermeister Hartung;
- Stellvertreter des Vorsitzenden: Stadtrat Siegert, Gerichtsassessor Kawald;
- Mitglieder aus den Kreisen der Warenerzeuger usw.: Gutsherr Wilhelm Zoelisch, Kaufm. Herm. Meier, Kaufm. Richard Krause, Kaufm. Herm. Schneider;
- Mitglieder aus den Kreisen der Verbraucher: Rentier August Burdack, Rentier Kurt David, Rentier Karl Friedrich, Lagerhalter Herm. Richter.

Der Magistrat beantragt nun bei den Stadtverordneten am Freitag zu genehmigen, daß:

- a. die Befugnisse aus den §§ 12 und 13 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. September 1915 durch den Magistrat als Gemeindevorstand nach Anhörung der Preisprüfungsstelle selbstständig ausgeübt werden können,
- b. die durch die Tätigkeit der Preisprüfungsstelle erforderlich werdenden Verwaltungskosten vorbehaltslos späterer Deckung dem Vorschußkonto entnommen werden.

In seiner Begründung zu dem Antrage führt der Magistrat aus: Die Berufung des Vorsitzenden und der Mitglieder soll durch den Vorstand der Gemeinde erfolgen. Der kollegiale Gemeindevorstand der Städteordnung ist der Magistrat. Das Bestreben des Magistrats ging dahin, den bereits bestehenden Lebensmittelausschuß in den Vorschriften entsprechender Weise durch geeignete weitere Mitglieder zu ergänzen. Die Mitglieder des Lebensmittelausschusses haben bisher in Gemeinschaft mit der Marktkommission in dankenswerter Weise an der Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln nicht nur mit ihren sachverständigen Kenntnissen und Ratschlägen teilgenommen, sondern auch häufig im persönlichen Zugreifen und Helfen ihre Zeit und Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Der Magistrat hielt sie daher in erster Linie geeignet, ihre bisherige Mitwirkung in der Preisprüfungsstelle fortzusetzen. Herr Wenke hatte gebeten, von seiner Berufung abzusehen. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß die Herren, auf die die Wahl des Magistrats gefallen ist, wohl in der Lage sein werden, sowohl die Interessen der Warenerzeuger und Kaufleute, wie die der Verbraucher zu wahren und die Gegen-

sätze zum allgemeinen Wohl auszugleichen. Der Magistrat hat besonders noch Wert darauf gelegt, auch die Wünsche und Nöte der Arbeiterbevölkerung von Personen zu erfahren, die diesem Teile unserer Bevölkerung nahe stehen und dessen Vertrauen genießen. Wir glauben, in der Person des Lagerhalters Richter eine entsprechende Wahl getroffen zu haben.

In den §§ 12 und 13 der angezogenen Bundesrats-Bekanntmachung sind den Gemeinden eine Reihe von Befugnissen für die Regelung des Verkehrs mit Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des menschlichen Lebensbedarfes eingeräumt. Es läßt sich nun nicht voraussagen, wann und wie im einzelnen in unserer Stadt von den genannten Befugnissen Gebrauch gemacht werden soll oder muß. Oft wird nur eine schleunige Handhabung die gewünschte Wirkung ausüben können; es kann mitunter nötig werden, daß die Stadtverwaltung sofort zugreift. Nach den Bestimmungen der Bekanntmachung ist sie aber an die gemeinschaftliche Entscheidung beider städtischer Körperschaften gebunden. Die Herbeiführung übereinstimmender Beschlüsse würde oft einen die Wirkung eines Eingriffs abschwächenden Zeitverlust bedeuten. Unser Antrag geht dahin, den Magistrat auch rechtlich in die Lage zu versetzen, im Bedarfsfalle von den gegebenen Machtmitteln sofort Gebrauch zu machen. Der Magistrat wird jedoch in jedem Falle zunächst die Entscheidung der Preisprüfungsstelle, die ja sehr schnell zusammenberufen werden kann, einholen und danach seine Maßnahmen einrichten. — Die Tätigkeit der Preisprüfungsstelle wird nur geringe Verwaltungskosten verursachen. Sie ist befugt, Sachverständige und Zeugen (eidlich) zu vernehmen, denen Gebühren zu zahlen sind.

\* \* \*

#### Der Minister des Innern für eine ausreichende Unterstützung der Kriegerfamilien.

Die Unterstützung von Kriegerfamilien ist bekanntlich mit dem 1. November bis Ende April auf mindestens 15 Mark für die Ehefrauen und 7,50 Mark für die sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht worden. Eine besondere Verfügung des Ministers des Innern an sämtliche Regierungspräsidenten führt aus, daß die Erhöhung von den Lieferungsverbänden nicht etwa als Anlaß angesehen werden darf, ihre Zuschüsse entsprechend herabzusetzen. Die Maßnahme bezweckt keineswegs eine Entlastung der Lieferungsverbände und soll den Familien in vollem Umfange zugute kommen. Die Mehrausgaben müssen deshalb von den Verbänden bis zur Erstattung durch das Reich getragen werden. Der Minister weist von neuem darauf hin, daß es dringend notwendig ist, das Bedürfnis ohne jede Einschränkung zu prüfen. Nur eine wohlwollende Prüfung kann erreichen, daß von dem vor dem Feinde stehenden Ernährer der Familie die Sorge ferngehalten wird. Wenn die Bedürftigkeit wegen der Arbeitsfähigkeit für die Ehefrau oder andere Angehörige nicht vorzuliegen scheint, so darf nicht vergessen werden, daß die Arbeit der Ehefrau nicht selten durch kleine Kinder erschwert wird. Bei der langen Dauer des Krieges werden auch Kleidungsstücke aller Art und im Winter Brennmaterial notwendig. Naturallieferungen davon sollen aber nicht auf die Mindestunterstützungen in Anrechnung gebracht werden. Die Lieferungsverbände müssen den Familien ein Leben gewährleisten, das auch die Möglichkeit der Erziehung der Kinder durch die Mutter gestattet. Dazu reichen die Mindestsätze trotz der Erhöhung häufig nicht hin.

\* \* \*

\* (Allerseelen.) Im tiefen Ernst der Zeiten begingen auch in diesem Jahre unsere katholischen Mitbürger gestern „Allerseelen“, den großen Gedächtnistag des Jahres für die Verstorbenen. Schon am Vorabend — dem Allerheiligen-Festtage — war die Pfarrkirche von Andächtigen dicht gefüllt. In der Andacht für die Verstorbenen gedachte hierbei Erzprieester Borche auch der für das Vaterland Gefallenen. Am Allerseelen-Tage selbst fand frühmorgens 8 Uhr das feierliche Requiem in der Pfarrkirche statt, dem alsdann die weiteren Zeremonien und Gebete für die Verstorbenen folgten. Zahlreichen Besuch wies wiederum an diesen Tagen auch der Friedhof auf, wo liebende Hände für frischen Grabeschmuck gesorgt hatten.

\* (Aus der Vorgebirgsregion.) Der Weibegang des Viehes konnte nicht genügend ausgenutzt werden. Wenn der November aber noch schöne Tage bringen sollte, so empfiehlt es sich.

das Vieh so lange wie möglich noch auszutreiben. Bekanntlich gewöhnt es sich leicht an die frische Luft und erkältet sich durchaus nicht so schnell, wie manche Leute glauben. Es bringt eine ge-  
 stärkte Gesundheit in die engen Ställe mit, in denen es dann in der unfreundlichen Jahreszeit aushalten muß. Dazu ist jeder Austreibetog ein Spargewinn für den Seuboden. Jetzt gehen die Bewohner mit fleißiger Hand an die Gewinnung von Feuerholz. In den Tagen, die ständig zur Sammlung von Koff- und Leseholz bestimmt sind, sieht man allerlei Lasten davon einschleppen; auch Kinder sind daran beteiligt. An den übrigen Tagen schleppen die Erwachsenen stärkere Stangen an die fahrbaren Waldwege und legen sie auf. Sie können erst später abgefahren werden, wenn sie von der Forstverwaltung taxiert und freigegeben sind. Der Aus-  
 waschverkehr in die Vorberge ist noch recht lebhaft, obgleich es mit dem Laubsturm vorüber ist. Aber über die Fluren, auf denen zur Wiesengrün an den Sommer erinnert, dunkelt der Fichtenwald, leuchtet in winterlichem Schmuck der Kamm, oft halb ver-  
 hüllt vom seltsam spielenden Schleiergewölbe. Auf auten, trockenen Bergen bieten daher die Wanderungen noch immer reichen Genuß.

\* (Musterung des Jahrganges 1897.) Nach Ver-  
 wahrung des stellvertretenden Generalkommandos hat die Musterung des Jahrganges 1897 vom 15. v. Mts. ab zu erfolgen. Alle im Jahre 1897 geborenen und in Hirschberg wohnhaften landsturm-  
 pflichtigen Mannschaften haben sich in der Zeit vom 5. bis ein-  
 schließlich 6. November zur Landsturmmesse zu melden, ganz gleich, ob sie schon bei der früheren Kriegsmusterung eine Entscheidung er-  
 halten haben oder nicht.

\* (Probefahrten eines elektrischen Zuges.)  
 Täglich erregen die Fahrten eines Versuchszuges auf den Strecken Breslau-Waldchen, Breslau-Pastowitz-Bockern, sowie nach Obernigal Aufsehen. Es ist ein neuer Typ elektrischer Akku-  
 mulatoren-Triebwagen, die man immer zu je fünf Wagen zu einem Zuge zusammengestellt hat. Anstelle der Lokomotive an der Spitze, die hier fehlt, sind Elektromotoren an jedem Wagen das Trieb-  
 mittel, welches die elektrische Energie aus den, unter jedem Wagen-  
 kasten angebrachten Akkumulatoren (Batterien), Bauart Segen, erhalten. Abteile 2., 3. und 4. Klasse, ein Post-Gepäck-, sowie ein Dienstraum für den Aufsichtschaffner, sind in den Wagen, deren Inneres hell, bequem und freundlich eingerichtet ist, untergebracht. Zur Führung der Triebwagenzüge ist nur ein Mann vorgesehen, weshalb Vorsorge getroffen ist, daß, wenn dem Führer während der Fahrt etwas zustoßt und er einen Druckknopf auf dem Fahr-  
 schalter löst, der Strom zu den Motoren ausgeschaltet und die durch den ganzen Zug hindurchgehende Knorrische Luftdruckschnell-  
 bremsen sofort in Tätigkeit gesetzt wird. Neu ist noch bei diesen elektrischen Fahrzeugen, daß sich die Gleichstrommotoren auf Ge-  
 schwindigkeiten, wo die Motoren stromlos, mithin leer laufen, auto-  
 matisch in Dynamomotoren umwandeln und die verbrauchte elek-  
 trische Kraft wieder ergänzen. Infolgedessen bedürfen die Bat-  
 terien nur ab und zu einer geringen Aufladung, und deren sonst be-  
 schränkter Aktionsradius wird vergrößert. Wie die Bresl. Sta-  
 tion, sind diese genannten Triebwagenzüge zur Be-  
 wältigung des Lokalverkehrs auf unserer, bekanntlich in der Elektrifizierung begriffenen Riesengebirgsbahn be-  
 stimmt, während der Fernverkehr im Schnell-, Personen- und  
 Militärverkehr von elektrischen 1. C. 1. Lokomotiven, die 1200  
 Pferdekraft entwickeln, bewältigt wird.

\* (Der Basilikentempel.) Der Magistrat hat davon  
 Kenntnis genommen, daß eine umfangreichere Instandsetzung an dem Basilikentempel erforderlich geworden ist, als im vorigen Jahr bei der Aufnahme der nötigen Bauarbeiten vermutet worden ist. Am Dach waren infolge des Einregens Spuren von Schwamm-  
 bildung an den Dachverbandsholzern vorhanden, deren Beseitigung dringend nötig war. Die hölzernen Gesimse mußten, um sie vor  
 weiterer Verwitterung zu schützen, mit Delfarbe gestrichen werden. Das Pflaster war in einer Verfassung, daß es nicht weiter so be-  
 lassen werden konnte. Die gesamten Wand- und Deckenputzflächen waren zumteil schadhast und auch unwillig beschädigt, so daß eine  
 Erneuerung des Anstriches mit Weißkalk erforderlich war. Das ganze Bauwerk machte einen vernachlässigten Eindruck und konnte  
 in diesem Zustande nicht weiter belassen werden. Die Gesamtkosten betragen rund 300 Mark, während für Denkmäler nur 100 Mark im  
 Haushaltsplan aufgenommen sind, so daß 200 Mark zur Deckung der Kosten fehlen. Die Stadtverordneten haben am Freitag hier-  
 über zu beschließen.

\* (Kriegsaussschuß für Konsumenten-Inter-  
 essen.) Der geschäftsführende Vorstand des hiesigen Orts-  
 ausschusses hielt Sonnabend im „Graf Rolke“ eine Sitzung ab, in der Schriftführer Arnold einen Rückblick über die bisherige  
 Tätigkeit des Vorstandes gab. Zur Besprechung gelangten die  
 gesetzlichen Bestimmungen über Fleisch-, Fett-, Butter- und Kar-  
 toffelverteilung, ferner die Maßnahmen der Kreis- und Stadt-  
 verwaltung betreffs Gründung einer Kriegs-Einkaufs-Gesellschaft, die als wirksame Einrichtung im Interesse einer geregelten Volk-  
 ernährung anerkannt wurde. Es wurde beschlossen, eine allge-  
 meine Vertreterversammlung einzuberufen und dazu die städtischen  
 Körperschaften einzuladen. Dabei sollen verschiedene Fragen er-  
 örtert werden, u. a., ob es angängig sei, Erhebungen über die  
 Milch- und Butterfabrikation und den Bedarf im Kreise unter  
 Berücksichtigung des Mangels anderer Fettstoffe vorzunehmen, ferner der Erlass eines Verbotes der Milchverfütterung an  
 Schweine, Milch- und Butterbezug von auswärtig, Einrichtung von

Lebensmittel-Verkaufsstellen durch den Orts-Kriegsaussschuß hier  
 unter Mitwirkung der Behörden, Erlass eines Ausfuhrverbots auf  
 Milch, Butter, Eier u. a. im Kreise Hirschberg, Herabsetzung der  
 Schweinepreise, Verbot des Auslaufens von Waren unter höheren  
 als den festgesetzten Preisen. Mit Befriedigung wurde festgestellt,  
 daß auf Betreiben der Kriegsaussschuß-Zentrale, Berlin, die Fest-  
 setzung der Höchstpreise für Milch und Butter erfolgt ist.

\* (Kriegszulagen an städtische Beamte.) Der  
 Magistrat beantragt in der am Freitag stattfindenden Stadtver-  
 ordneten-Sitzung, den städtischen Beamten und Angestellten bis zu  
 einem Diensteinkommen von 2300 M. Kriegszulagen zu gewäh-  
 ren. Die Zulagen sollen 6 Mark monatlich für ein oder zwei  
 Kinder unter 15 Jahren und 3 M. monatlich für jedes weitere  
 Kind betragen. In Betracht kommen dabei 17 städtische Beamte,  
 die zusammen jährlich rund 1400 M. als Zulagen erhalten sollen.  
 In der Begründung der Vorlage weist der Magistrat darauf hin,  
 daß mit Rücksicht auf die Teuerung auch den Staatsbeamten  
 Kriegszulagen gewährt worden sind. Diese Zulagen werden  
 aber ausdrücklich nur als Kriegszulagen bezeichnet, sodas sie nach  
 dem Kriege nicht weitergezahlt werden.

\* (Die Invaliden- und Hinterbliebenenren-  
 ten) betrifft eine Bekanntmachung des Städt. Versicherungsamts  
 im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer, die wir der Beachtung  
 dringend empfehlen.

wb. (Regelung der Kartoffelhöchstpreise.) Wie  
 sich aus verschiedenen Anzeigen ergibt, bestehen im Publikum viel-  
 fach irrige Auffassungen über die neue Verordnung betr. Regelung  
 der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Produzentenhöchst-  
 preise gelten für alle Arten und Sorten Kartoffeln, also auch für  
 Saat-, Salat-, Eierkartoffeln und dergl. Sie gelten auch nicht nur  
 für die bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverbände zu  
 reservierenden Vorräte (10 Prozent), sondern für die gesamte Kar-  
 toffelente. — Sogenannte Reports, Verwahrungsgebühren usw.  
 gibt es nach der neuen Verordnung nicht. Es ist also ratam, die  
 Kartoffeln so rasch als möglich an den Markt zu bringen, da ein  
 längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile für  
 den Landwirt bringt.

ha. (Welche Ansichtskarten dürfen nicht ins  
 Ausland geschickt werden?) Ansichtskarten dürfen  
 jetzt bekanntlich nur in beschränktem Umfange nach dem Auslande  
 geschickt werden. Ueber das Maß der Einschränkungen bestehen  
 jedoch noch vielfach Unklarheiten. Von Interesse ist deshalb eine  
 amtliche Zusammenstellung. Verboten sind Postkarten mit Abbil-  
 dungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimm-  
 baren Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden  
 Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns,  
 der Türkei und der feindlichen Gebiete, die von den verbündeten  
 deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzt  
 sind. Für die bulgarischen Truppen ist dies noch nicht bestimmt,  
 dürfte aber ohne weiteres zutreffen. Verschiedt werden dürfen da-  
 gegen Postkarten mit Abbildungen dieser Art nach Oesterreich-Un-  
 garn, der Türkei sowie den besetzten Gebieten des Westens und des  
 Ostens, wenn die Abbildungen aus dem Bestimmungsland oder  
 Gebiet darstellen. Zulässig sind solche Karten auch im Feldpost-  
 verkehr an Truppen oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

\* (50. Geburtstag.) Am 4. November vollendet Pfarrer  
 und Privatdozent Erich Förster in Frankfurt a. M. sein 50.  
 Lebensjahr. 1865 in Greifswald geboren, Sohn eines bekannten  
 juristischen Schriftstellers, besuchte er die Schule in Worta und  
 studierte in Marburg und Berlin Theologie. 1893 bis 1895 war  
 er Pfarrer in Hirschberg. Seit dieser Zeit wohnt er als  
 Privatdozent für Kirchengeschichte an der Akademie für Handels-  
 und Sozialwissenschaft in Frankfurt a. M. Schriftstellerisch ist er  
 mehrfach hervorgetreten.

## Manche Hausfrau

hat bedauert, daß **Dr. Oetker's**  
 Fabrikate zeitweise während des Krieges  
 nicht zu haben waren. Jetzt sind sie  
 überall wieder vorrätig und man for-  
 dere daher stets die **echten**

### Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

\* (Patenterteilungen) erfolgten für ein zusammenlegbare Konsole für photographische Apparate an Hermann Beckmann in Hirschberg, für ein Verfahren zur Herstellung hellen Holzstoffes durch Behandlung des Schleifholzes mit heißem Wasser unter Druck in einem geschlossenen Behälter vor dem Schleifen an Leopold Enge in Nieder-Schreibberghau, ferner für ein Verfahren zur Herstellung hellen Holzstoffes durch Behandlung des Schleifholzes mit Wasser bis zu 100 Grad C. vor dem Schleifen an dieselbe Firma.

\* (Singsakademie.) Für das am Donnerstag von der Singsakademie zu veranstaltende Konzert sind auch Eintrittskarten zu 50 Wfa. in der Buchhandlung von Köhler und an der Abendkasse zu erhalten.

\* (Gustav Adolf-Versammlung.) Auf die heute Donnerstag stattfindende Gustav Adolf-Versammlung sei nochmals hingewiesen. Um 3 1/2 Uhr findet die Generalversammlung statt und zwar in der Reichkapelle der Gnadenkirche. Um 5 Uhr beginnt der Gottesdienst, bei dem Lic. Dr. Franck, Direktor des Predigerseminars in Raumburg a. O., die Festpredigt hält.

# (Der Verein ehemaliger Königsarenadiere) hielt am Montag in den „3 Kronen“ einen Appell ab. Der Vorsitzende, Polizeiaffizient Schneider, gab einen Rückblick über die 500jährige Hohenollernherrschaft Preußens, sowie über die letzten Kriegseignisse und gedachte ferner des Geburtstages der Kaiserin. Den im Felde stehenden Vereinsmitgliedern, sowie dem Königsarenadier-Regiment soll eine Liebesgaben-Sammlung als Weihnachtsgeschenk übersandt werden. Der Vorsitzende spricht die Bitte um freundliche Stützung von Gaben aller Art aus. Die Geschenke sollen bis spätestens Ende November an die Sammelmeister Rohrmeister Hain, Sattlermeister Schmidt, Polizeiaffizient Schneider und für Warmbrunn an den Präparator Martini abgeliefert werden. Von der sonst üblichen Weihnachtsfeier im Verein soll auch dieses Jahr infolge des Krieges abgesehen werden.

d. (Der Gewerkeverein der Schneider) und verwandten Berufe hielt Montag Abend in der Stadtbrauerei eine Versammlung ab. Der vierteljährliche Kassenbericht ergab in der Hauptkasse 59,59 Mark Einnahme und 28,08 Mark Ausgabe, in der Hilfskasse 111,51 und 12,07 M., in der Lokalkasse 37 M. Bestand. Hingewiesen wurde auf die am Dinstag nachmittags 3 Uhr im Hotel Graf Moltke in Hirschberg stattfindende Ortsverbandsversammlung, wobei die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes erfolgen wird. Beschlossen wurde, die regelmäßigen Versammlungen beizubehalten. Mit Bewilligung eines etwaigen Zuschusses für die entstehenden Verwaltungskosten des Orts-Kriegsaussschusses aus Mitteln des Ortsvereins erklärte sich die Versammlung einverstanden. Wie mitgeteilt, haben sich an den Zeichnungen für die Kriegsanleihen auch die Deutschen Gewerkevereine tatkräftig beteiligt. Für die beiden ersten Anleihen wurden insgesamt 152 000 Mark, für die dritte über 81 000 Mark aufgebracht. Wenn man bedenkt, wie schwer auch die Arbeiterorganisationen durch die an sie herantrudenden mannigfachen Kriegsausgaben belastet sind, wird man anerkennen müssen, daß die Hirsch-Dunderfischen Gewerkevereine ihre patriotische Pflicht in vollem Maße erfüllt haben.

d. (Die Hirschberger Maler- und Radierer-Zwangsgewinnung) hielt Montag im „Langen Hause“ das Herbstquartal ab, zu dem 14 Meister erschienen waren. Der Haushaltsplan 1916 wurde mit 230 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Nach Einziehen der Mitgliederbeiträge wurde mitgeteilt, daß laut Bundesrats-Anordnung das Anfrischen mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl verboten ist. Ein Antrag, während der Kriegsdauer die vierteljährlichen Innungsversammlungen ausfallen zu lassen, wurde als nicht den Statuten entsprechend abgelehnt.

\* (Personalnotiz.) Leutnant d. R. Niebuhr im 1. Ersatz-Jäger-Batl. 5 zum Oberleutnant befördert.

\* (Polizeibericht.) Gefunden wurden ein braunes Vortemonnaie mit einigem Inhalt, ein goldenes Halsketten mit Anhänger, ein schwarzer Spazierstock, ein Vortemonnaie, ein goldenes Vincenez mit Futteral, eine Brosche, ein silberner Rosenkranz, eine graugrüne Wollmütze, eine Reihfeder, eine Brieftasche mit Papieren und einem Kassenschein, ein zweirädriger Tafel-Dandwagen, ein Vincenez in Nickelfassung mit Futteral, ein schwarzer Pompador mit Vortemonnaie und Inhalt, ein weißes Taschentuch, ein grauer Emaille-Eimer. Der Abholungsort genannter Gegenstände ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Zugelaufen eine große schwarz-weiße Kabe, abzuholen bei Frau Jellenid, Schützenstr. 9 II; ein schwarzer Hund (Wolfsputz), abzuholen Briefstr. 4 bei Mt. Verloren wurde ein braunes Vortemonn. e mit 4 M. von Cunnernsdorf bis zur Stadt, ein schwarzes Geldtäschchen mit 12 bis 14 M. in Papiergeld, ein schwarzer einzelner Handschuh, eine silberne Brosche, eine weiße Straußenfeder in einem Papierbeutel, eine modfarbene Mädchen-Kavotte, eine Kinderhalskette mit Medaillon, ein braunes Vortemonnaie mit 6,85 M., eine Stuhendecke, ein schwarzer Damenregenschirm, ein Vortemonnaie mit 5,56 M., ein gelbseidener Damengürtel, ein Paar graue Damenhandschuhe, eine Brosche (Kaiser Friedrich-Zweimarkstück in Fassung), eine Handtasche mit verschiedenem Inhalt, eine Brosche mit Mädchenbildnis

r. (Das Allgemeine Ehrenzeichen) wurde dem Oberpostschaffner Wilhelm Weimann bei seinem am 1. November erfolgten Uebertritt in den Ruhestand verliehen.

\* (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt der Leutnant d. R. Fritz Laengner im Pionier-Regiment Nr. 23, ein Entlohn des in Altkennis verstorbenen Deconomierats Laengner.

\* (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Landwehr-Gefreite Schlosser Schlott, Schwiegerjohn des Gasthofbesizers Arndt hier ferner Oberjäger Karl Finne (ehemaliger Lehrer in Straupitz im Reserve-Jägerbataillon Nr. 21.

§ Warmbrunn, 4. November. (Verschiedenes.) Die Firma S. Hüllner hier hat vom 1. September an die Stundenlöhne der Arbeiter um 10 Prozent erhöht. Auch die Beamten erhielten jezt entsprechende Kriegsteuerzuschläge. — Schuhmachermeister Langrod, einer unserer ältesten Mitbürger, bezieht heute seinen 90. Geburtstag. Er zählte im Jahre 1869 zu den Mitbegründern des hiesigen katholischen Gesellenvereins. Die Schuhmacher-Znning führt ihn als ihren Ehrenvorsitzenden. — Am hiesigen Postamt I wurden die ersten weiblichen Briefträger, zunächst zwei, eingestellt. — Das norwegische Blockhaus im Müllerpark erhält zurzeit einen Anbau, der auch ein Billardzimmer neben dem großen Fremdenraum umfassen wird. — Einen weiteren Neubau errichtet Maurermeister Karl Anforge von hier am Ende der Vermisdorfer Straße.

l. Boigtzdorf, 3. November. (Das Eiserne Kreuz) erhielt sich der Gefreite bei einer Maschinengewehrabteilung Paul Köfel, Sohn des Hausbesizers Friedrich Köfel hier.

C. Arnsdorf, 3. November. (Jugendwehr. — Familienabend.) Am Sonntag wurde in Erdmannsdorf die hiesige Jugendwehr durch Generalleutnant v. Blüxow besichtigt. Nach der Besichtigung fand in Verbindung mit den benachbarten Jugendwehren eine größere Paradeübung im Gelände zwischen Erdmannsdorf und Hirschberg statt. — Anlässlich des Reformationsfestes fand, veranstaltet vom evangelischen Arbeiter- und Handwerkerverein, am Sonntag im Gasthof zur Annalapelle ein Familienabend statt. Nach dem gemeinsamen Gesänge von „Ein selte Burg ist unser Gott“ und einer Ansprache des Vorsitzenden hielt Pastor Schuls einen hochinteressanten Vortrag über die Grundlagen und die Bedeutung des Zusammengehens von „Aren“ und „Halbmond“ im gegenwärtigen Kriege.

d. Neudorf, 2. November. (Russenbesuch? — Meteorologische.) Am Freitag abend gegen 1/9 Uhr erschienen bei der Stellenbestherin Frau Erner hier, deren Mann im Felde steht, zwei Männer, die anscheinend der deutschen Sprache nicht mächtig waren und Brot verlangten. Als die geängstete Frau den beiden Menschen eine Schmitte Brot abschneiden wollte, entrißen sie ihr den Brotlaib und flüchteten damit in den nahen Hochwald am Landeshüter Kamme. Von einer Verfolgung wurde, da sie zwecklos erschien, abgesehen. Man nimmt an, daß es zwei russische Gefangene, die irgendwo aus dem Lager entwichen sind, waren. Der eine der Männer trug eine Mütze, der andere eine sogenannte Sackhüte. Tags zuvor sollen zwei verdächtige Individuen in den Fischbacher Wäldern gesehen worden sein. Leider ist eine Meldung bei der Polizeibehörde unterlassen worden. — Auf dieser Regenmess-Station wurden im Oktober festgestelt 15 Tage mit Niederschlägen und zwar mit insgesamt 206,5 mm Niederschlagsmengen. Der höchste Stand war am 4. Oktober mit 45,1 mm. Seit Vestehen der hiesigen Station, 1887, war dieser Oktober der niederschlagsreichste. Am 26. Oktober war der erste Schneefall zu verzeichnen.

d. Fischbach, 3. November. (Verschiedenes.) Den Unterricht in der Fortbildungsschule, der im letzten Winterhalbjahr wegen der Kriegszeit gänzlich ausgefallen war, hat für diesen Winter vertretungsweise Lehrer Heinrich Neudorf übernommen. — Der das durch Weggang von Pastor Köhling verwaiste evangel. Pfarramt vertretungsweise versehende Geistliche Pastor Lorenz aus Buchwald ist nun auch zum Militärdienst einberufen worden.

d. Jannowitz, 3. November. (Das Eiserne Kreuz) hat der Waldarbeiter Krebs hier erhalten.

— t. Bräckenberg, 3. November. (Bautätigkeit.) Der Neubau gegenüber dem Sanatorium i sibeendet. Die Konbitoren von Strigel, welche im Sommer abbrannte, wird aufgebaut und soll bis Weihnachten fertig sein. Ein Umbau im Hotel Bang soll ebenfalls zu Weihnachten beendet sein, dortselbst wird ein Teil der großen Veranda für den Winterverkehr ausgebaut und mit Zentralheizung versehen.

tt. Schreiberhau, 2. November. (Arbeiterverein. — Liebesgaben.) Der Evangelische Arbeiter- und Handwerkerverein kaufte kürzlich für seine Mitglieder 2000 Zentner oberjlesische Kohle und 600 Zentner Kartoffeln ein, die in den nächsten Tagen eintreffen werden. — In Königs hotel fand Montag Abend eine von Gemeindevorsteher Krebs einberufene Sitzung mit den Vorständen verschiedener hiesiger Vereine statt, die sich mit der Sendung von Weihnachtsgaben an unsere Feldgrauen befahte. Ein gebildeter Ausschuh hat die Vorarbeiten übernommen.

a. Páhn, 3. November. (Arbeiterjubiläen.) Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß Werkmeister und Obermüller Gustav Jahn in den Betrieben Hugo Ander, Mühlens- und Sägewerke hierseht eintrat. Auch Werkführer Heinrich Brüdner war in denselben

Zeitpunkt 18 Jahre in diesem Betriebe tätig. Aus diesem Anlaß wurde den Jubilaren seitens des Verbandes Deutscher Müller je ein Diplom übersandt; Herr John erhielt außerdem für 25jährige Tätigkeit eine silberne Medaille mit der Zahl 25. Vom Arbeitgeber erhielt Herr John eine goldene, Herr Brückner eine silberne Uhr mit Widmung. Bereits vor mehreren Jahren konnten in denselben Betriebe an einige Angestellte Diplome für langjährige Tätigkeit ausgeteilt werden.

m. Löwenberg, 2. November. (Verschiedenes.) Das Eisenerz Kreuz erhielten der Unteroffizier Ermpeter Gerhard Krause aus Dagensdorf, der Kriegsfreiwillige Gefreiter Konrad Strelow aus Gröbseifen. — Den Heldentod starben der Gardebataillon Erhard Stamm aus Wiesenthal, Rudolf Schubert aus Dippelsdorf, der Stellenbesitzer August Gütler, als zehnter aus der Gemeinde Märzdorf a. B. — Der seit langen Jahren in der Schottisei zu Märzdorf beschäftigte Schäfer Siefert verunglückte durch Ueberfahren mit einem Wagen. Er wurde ins Jobtener Krankenhaus gebracht, woselbst er seinen Verletzungen erlag.

wp. Löwenberg, 2. November. (Kirchenwahlen.) Die auscheidenden Mitglieder des Gemeinderates, sowie der Gemeindevertretung wurden wiedergewählt. Neu gewählt wurden für den durch den Tod ausgeschiedenen Bürgermeister a. D. Marzahn in den Gemeinderat Landrat Graf zu Limburg-Stirum, in die Gemeindevertretung für die durch den Tod ausgeschiedenen Bürgermeister Altmann und Stellenbesitzer Rupprecht die Herren Gutsbesitzer Rupprecht und Arbeiter Strenpel.

\* Greiffenberg, 3. November. (Verschiedenes.) Dem Arbeiter-Personal der Basaltsteinbrüche Wiesa sind anlässlich des Besitzwechsels vom bisherigen Besitzer, Rittergutsbesitzer Vener in Wiesa, Geld-Geschenke überwiesen worden. Für die im Felde stehenden Arbeiter wurde den Ehefrauen das Geschenk übermittelt. — In russische Gefangenschaft geraten ist, nach dem „Greiffb. Anz.“, der Musketier, Bäcker Erich Dittrich von hier.

m. Greiffenberg, 3. November. (Gefallen) sind August Gütler aus Märzdorf, Johann Knoblich aus Krummholz, Willi Scholz aus Nabishau, der Leutnant d. R. Karl Kraemer aus Friedeberg, Paul Gläser aus Flinsberg und der Gefreite Paul Seibel aus Krummholz.

□ Liebau, 3. November. (Städtisches. — Grenzvorschriften.) Auf der Tagesordnung der am 4. November stattfindenden Stadtverordnetenversammlung steht u. a. die Kenntnisnahme von der Niederlegung des Amtes als Beigeordneter durch Sanitätsrat Dr. med. Hobbe und Wahl eines Ratsherrn an Stelle des von hier zurückgehenden Ratsherrn Nothelers Kluge auf die Amtsperiode bis zum 3. Mai 1920. — Zur Vermeidung weiterer Unlieblichkeiten bei Ueberschreiten der deutsch-österreichischen Landesgrenze sei darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Grenzbescheinigungen mit dem Stempel des auf dem hiesigen Bahnhofs eingerichteten Wachtwachposten versehen sein müssen, anderenfalls ein Ueberschreiten der Landesgrenze unstatthaft ist.

xl. Landeshut, 2. November. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat für Butter und Kartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Molkereibutter das Pfund 2,50 Mark, Landbutter, vom Verkäufer hergestellt, das Pfund 2 Mark, durch den Händler 2,10 Mark. (Bisher wurden hier für Landbutter vom Verkäufer 1,70 Mark bis 2 Mark gefordert.) Der Preis für den Zentner Kartoffeln ist auf 4 Mark und für das einzelne Pfund auf 4 Pfa. festgesetzt worden. — Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Reservist Josef Blau aus Reichennersdorf, Pionier Otto Sübner aus Neuhendorf, Wehrmann Reinhard Geisler aus Altflässa. — Auf dem Felde der Ehre blieben Landsturmmann Gustav Schubert aus Pfaffenstorf und Pionier Alfred Bischof aus Kunzendorf, Kreis Wollenhain.

sc. Bunzlau, 2. November. (Billiges Fleisch.) Die Verwaltung des Fürsten Solms-Baruth in Klitschdorf läßt, um in der jetzigen Zeit billiges Fleisch zu beschaffen, Rot- und Damwild, an dem in den ausgedehnten fürstlichen Wäldern kein Mangel ist, ausschachten und gibt das Fleisch an die Bewohner der Ortshaften Klitschdorf und Behrau zu billigen Preisen ab. Die Arbeiter und die ärmere Bevölkerung finden hierbei besondere Berücksichtigung. — Bravo.

sc. Breslau, 3. November. (Kriegerfeste.) Im Monat Dezember wird der Breslauer Magistrat allen den Kriegsteilnehmern, die in den Feldzügen 1864, 1866 oder 1870/71 in Feindesland gekommen, wenn sie wegen zu geringen Einkommens gemeindesteuerfrei sind und seit dem 31. Oktober 1914 in Breslau wohnen, eine Ehrengabe von dreißig Mark überreichen.

sc. Ramlau, 2. November. (Die diamantene Hochzeit) feierten die Stellenbestverauszügler Heinrichschen Eheleute.

**Aus dem böhmischen Grenzgebiet.**

kw. Warnsdorf, 2. November. Das weltbekannte Waldrestaurant „Oberwald“ in Steinschönau, das für etwa 1000 Menschen Raum bot, und durch eine sehr wertvolle Sammlung von Wandgemälden, ausgestopften Tieren, als Rehe, Eichhörnchen, Jagd- und Raubvögel aller Art, Käfer, Eier- und Nesterfassungen berühmt war, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Wirt, Karl Helzel, erleidet großen Schaden. Es liegt böswillige Brandstiftung vor.

**Für die im Felde stehenden Truppen**

empfehlen unsere

vorschriftsmäßigen Artikel in:

**Wollen. Unterwäsche**

Beinkleider, Hemden, Jacken, Leibbinden, Kopfschützer, Pulswärmer, Socken, Hosenträger, Handschuhe, Halstücher, Fußlappen, Wolldecken.

**Kamelhaar-Unterwäsche**

Lungen-, Nieren- und Armschützer  
Fußschlüpfer, Magenstrümpfe, Socken  
: : Kamelhaar - Schlafdecken. : :

Durch rechtzeitige Abschlüsse  
Große Vorräte u. billige Preise!

**Degenhardt & Wolf**

Warmbrunnerplatz

Lieferanten für Kriegs- und Bekleidungsämter.

**Schöffengericht in Hirschberg.**

d. Hirschberg, 3. November.

In jugendlichem Unbedacht und Sarg zum Ruhen ließ sich das 17jährige Dienstmädchen Ida S. von hier zu Geld-Diebstählen verleiten. Die Angeklagte war in einem Hotel zu Warmbrunn bedienstet; einer mit ihr dort tätigen Kassierin entwendete sie aus deren abgeschlossenen Stube, die sie mit dem aus einem ihr zugänglichen Versteck geholten Schlüssel öffnete, mehrfach Geldbeträge. Das gestohlene Geld verwendete das Mädchen zum Ankauf eines Outes, von Schuhen und Blusen. Als die Bestohlene ihren Verlust bemerkte und die ihr verdächtig erscheinende S. zur Rede stellte, gab diese die Diebstähle, insgesamt 24,50 Mk. zu, ersattete auch das entwendete Geld aus ihren Ersparnissen! zurück. Die reumütig geständige Angeklagte wurde bei ihrer Jugend und Unerfahrenheit wegen fortgesetzten Diebstahls mit einem Verweise bestraft.

Gegen das Reichs-Diebstahls-Gesetz vom 26. Juni 1909 hatte sich die ledige Hausbesitzerin Martha L. von hier vorsätzlich vergangen, indem sie ihren Hund auf der Straße zwar an der Leine aber ohne Maulkorb führte. Als sie der Polizeibeamte zur Anlegung des Maulkorbes aufforderte, leistete sie dem nicht Folge mit der Begründung, daß andere Leute auch ihre Hunde ohne Maulkorb führten. Die Angeklagte gibt an, daß ihr Hund noch jung sei und den Maulkorb nicht dulde. Dies kann sie nun allerdings vor Strafe nicht behaupten, die aber in Anbetracht der Sachlage auf das Mindestmaß, 15 Mk. Geldstrafe, beschränkt wurde.

Der Unterschlagung und des Diebstahls von Nahrungsmitteln machte sich die jetzt verheiratete Amalie D. aus Gunnersdorf schuldig. Sie war bei einem Kaufmann als Bedienung für die schwerverkrankte Frau tätig gewesen. Dabei hatte sie verschiedentlich Nahrungsmittel unbefugt mit heimgenommen, um sie ihrem Liebhaber und jetzigen Ehemann zuzustellen. Ferner hatte die Angeklagte Geldbeträge von 6 und 3,45 Mk., die sie von ihrem Dienstgeber zur Ablieferung erhalten hatte, unterschlagen und für sich verbraucht. Die Beschuldigte machte heute allerlei Ausflüchte, wurde aber schließlich in allen Punkten überführt. Wegen Unterschlagung erhielt die D. bei dem bewiesenen groben Vertrauensbruch eine Woche Gefängnis, wegen des Nahrungsmittel-diebstahls einen Tag Haft.

Sirachberg, 3. November. Strafkammer. Auf Wunsch teilen wir mit, daß der in der letzten Strafkammer-Sitzung wegen Diebstahls verurteilte Josef L. nicht Güterbodenarbeiter, sondern Gelegenheitsarbeiter ist.

Berlin, 3. November. Das bayerische Bezirksamt Boßstein macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß dem Nahrungsmittelhändler Johann Wagner in Berlesreut sowie der Nahrungsmittelhändlerin Franziska Sobelsberger im gleichen Orte der Handel mit Nahrungsmitteln untersagt worden ist. Der Berliner Polizeipräsident macht bekannt, daß dem Agenten Theodor Buchholz (Bundesratsreferent 13) jegliche Handels-tätigkeit, insbesondere als Vermittler, Agent oder Vertreter bei Lieferung von Gegenständen des Kriegsbedarfs, untersagt worden ist. Das gleiche Schicksal hat den Fabrikanten Wilhelm Müller (Kochstraße 6) betroffen, der nicht mehr mit Petroleum handeln darf.

Machen, 3. November. Die 62 Jahre alte Landwirtin Ehefrau Heinrich Knorren aus Hauset, welche wegen Milchfälschung zweimal bestraft war, hatte abermals in mehreren Fällen die Milch mit 12 v. H. Wasser verdünnt und als Vollmilch verkauft. Sie hatte sich deshalb wieder vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 500 Mark Geldstrafe; das Gericht verurteilte die Frau zu einem Monat Gefängnis.

Köln, 3. November. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel. Gemäß § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, dem Kaufmann Franz Beckmann in Köln der Handel mit Nahrungsmitteln aller Art untersagt worden. Das Gleiche widerfuhr dem Kaufmann Jakob Monreal in Köln, Inhaber der Firma „Fabrik deutscher Nähr- und Genussmittel“. Den Eheleuten Heinrich Schöne und deren Kindern in Rheine wurde der Handel mit Kartoffeln untersagt, weil die Ehefrau Schöne am 26. und 28. Oktober 1915 Speisefartoffeln zum Preise von 6 Pfennig das Pfund verkauft hat, einem Preis, der nach Anhörung der Sachverständigen von der Behörde als ein durchaus unangemessener bezeichnet wurde. Gegen die Vorschriften für den Butterverkauf haben zwei Kaufleute in Meß verstoßen. Der Kaufmann Arthur Eßlin, Meß, hat am 22. Oktober an eine Kantinenverwaltung 50 Pfund Butter zum Preise von 3 Mk. das Pfund verkauft und zur Verschleiern dieses Umstandes dem Einkäufer eine Rechnung zu 2,90 Mk. das Pfund, dem örtlichen Höchstpreise, ausgestellt; und der Kaufmann Max Schenkelsbach, Meß, hat Allgäuer Butter, die er für nicht ganz 1,93 Mk. das Pfund einschließlich sämtlicher Unkosten bezogen hatte, im Großen, 30- und 50 Pfundweise, zum Preise von 2,20 Mark das Pfund weiterverkauft, obwohl er vor Lieferung die vom Generalkommando verlangte schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß im Kleinverkauf höchstens ein Preis von 2 Mark für das Pfund gefordert werden dürfe. Daher wurde dem Kaufmann Eßlin und dem Kaufmann Schenkelsbach der Handel mit Butter untersagt.

### Kunst und Wissenschaft.

ml. Der Itali Brh. Immer von neuem lehrt in den öster-reichisch-ungarischen Generalkriegsverlautbarungen, den „Höher-Verrichten“, wie wir längst kurz und bündig sagen, der Name des Itali Brh wieder; aber ebenso oft, wie die italienische Heeres-macht hier blutig zusammenbricht, zerbrechen sich die deutschen Zeitungsleser die Zunge an diesem Wort, das seiner Schreibweise nach für uns so ziemlich das Unausprechlichste zu sein scheint, was es in europäischen Idiomen gibt. In Wirklichkeit ist es aber nicht gar so schlimm damit bestellt, und auch der Itali Brh läßt sich von deutschen Zungen aussprechen. Man muß freilich nur wissen, wie. Es ist auch weitaus schwerer, die Art der Aussprache des Wortes zu beschreiben, als es nach Gehör nachzusprechen, denn es handelt sich dabei um Laute, die im Deutschen nicht vorkommen. Der Name dieses Berges, der sich 1361 Meter hoch, nordwestlich von Tolmein am linken Ufer des Sona erhebt, und der einen wichtigen Verteidigungspunkt des Tolmeiner Brüdertopfes bildet, ist slowenisch und bedeutet soviel, wie „Schneeberg“ (Itali = gefroren, Brh = Berg). Das Wort Brh begegnet uns auch in anderen südslawischen Sprachen, z. B. in dem, dem Slo-venischen nach verwandten Serbischen, wie aus den Hauptquartier-berichten vom serbischen Kriegsschauplatz bekannt ist. Allen süd-slawischen Sprachen ist, wie auch dem Tschechischen, das vokale R eigentümlich, das im vorderen Teile des Gaumens gebildet wird, also von unserem sog. dramatischen R wesentlich verschie-den klingt. Dieses südslawische R bildet in den beiden Worten Itali Brh den wichtigsten, nach unserer Auffassung scheinbar fehlenden, tönenden Laut. Es ist dasselbe R wie in Brh und in Crnagora. Das Z in Itali klingt wie ein weiches, stimmhaftes S, das S in Brh wird wie ein scharfes Ch (etwa wie in „Bruch“) gesprochen. Brh klingt richtig gesprochen, etwa so, wie ein Russe den ersten Teil des uns wohlbekanntesten Namens „Birchow“ aus-sprechen würde, wenn er dabei das i verschluckt. Man sieht, ohne Sprachlehrer ist es nicht gerade einfach, diesen slowenischen „Schneeberg“ zu bezwingen, und der ebenfalls vielgenannte „Arn“, der in den Julischen Alpen gelegene Gipfel ist, was die Aussprache angeht, gegenüber dem viel niedrigeren Itali Brh sozusagen ein „Weissenbrade“. Im übrigen können wir zufrieden

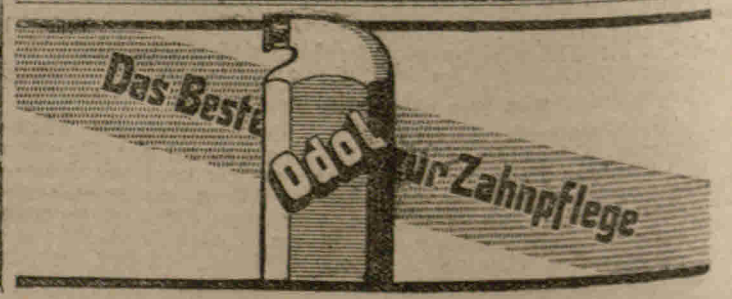
sein, daß unsere tapferen Bundesgenossen an der Sontzfront den Itali Brh nicht nur aussprechen können, sondern ihn allen An-griffsversuchen der Italiener zum Trotz fest in Händen halten.

ek. Milanovac und Königin Draga. Milanovac, das die im Bereich der Rudniker Berge vordringenden österreichischen Truppe-erobert haben, ist eine Schöpfung der neueren Zeit, deren Ein-wohnerzahl sich in den genau 60 Jahren seines Bestehens von drei Familien auf annähernd 2500 Seelen vermehrt hat. Das 1856 von Auswanderern aus dem in einer engen Schlucht gelegenen Brusnica gegründete Städtchen hieß eigentlich „Despotovica“, wurde aber wie so viele andere umgetauft und erhielt 1859 den Namen „Milanovac“, in dem der damalige Serbenfürst Michael seinen Stiefbruder Milan ehren wollte. Für die Entwicklung Ser-biens und das Schicksal der Dynastie Obrenowitsch verhängnis-voll ward die junge Milanovadt als Geburtsort der Tochter des Präsekten des Schabaker Reiterbezirks, Pantia Luniwica, die als Draga Maschin ihre Vermählung mit König Alexander in erzwingen verstand. Das Drama der Obrenowitsch ist noch in aller Erinnerung; wie sich das schöne Mädchen von Milanovac mit dem Leibarzt Maschin verheiratete, als struppellose Weltbame in den Hofdienst der Königin Natalie kam und hier in fähiger Berech-nung das Wohlgefallen des schlummrer Alexander gewann. Der Königintram jauchte dann bekamlich bald sein blutiges Ende in der Nacht des 11. Juni 1903, nicht ohne daß der König Alexan-der noch vier Tage vorher von seiner Mutter gewarnt worden war: „Tage Draga fort, sonst wirst weder Du noch sie am Leben bleiben!“ So ward das kleine, unbedeutende Milanovac ein Verhängnis Serbiens und seines Königsgeschlechtes.

ek. Ein elektrisches Schlachtschiff in Amerika. Das neue ameri-kanische Schlachtschiff „California“, dessen Rumpf bereits vollendet ist, wird der erste elektrische Dreadnought der Welt sein. Nach den Berichten der amerikanischen Presse werden die „California“ und ihre beiden Schwesterchiffe „Mississippi“ und „Idaho“, deren Bau bereits bewilligt wurde, auch an Größe alle existierenden oder noch in Konstruktion befindlichen Schlachtschiffe übertreffen, da sie — mit einer Wasserverdrängung von 32 000 Tonnen — selbst den erst jüngst von Stapel gelassenen amerikanischen Dreadnought „Penn-sylvanica“ um 1000 Tonnen überbieten. Die „California“ wird die allernuesten, z. T. überhaupt noch nie angewandten Konstruktio-nen aufweisen. Sie wird ohne Panzerung und Beschützung 7 800 000 Dollar kosten, die Bewaffnung wird ungefähr im glei-chen Preise stehen. Die Geschwindigkeit soll 21 Knoten in der Stunde betragen. Der Dreadnought wird 14 Geschütze schwersten Schiffskalibers erhalten, 22 Schnellenergeschütze und 4 unter der Wasserlinie befindliche Torpedogeschütze. Am bemerkenswertesten ist jedoch die Maschinenanlage: die Propeller sollen nämlich elek-trisch betrieben werden. Das Schiff soll durch Motoren betrieben werden, die ihre Kraft auf dem Wege von durch Dampfkraft er-zeugter Elektrizität erhalten. Die Flottensachverständigen sind der Ansicht, daß die elektrischen Anlagen billiger zu betreiben sind, als die bisherigen Dampfmaschinen. Der elektrische Dreadnought soll Ende 1917 oder Anfang 1918 seine erste Fahrt unternehmen.

### Büchertisch.

= In das „unerlöste“ Triest führt uns die bekannte und berühmte Erzählerin E. Veltz in ihrem neuesten Roman „Drei Schwedern“, der als 1032. Band der Roman- und Novellen-sammlung „Rüschners Bücherschatz“ — Hermann Sillger Verlag, Berlin und Leipzig — soeben er-schienen ist. Der Roman weist in ganz besonderem Maße alle die Vorzüge der Verfasserin auf, die ihr so viel Freunde in der deut-schen Lesewelt verschafft haben: eine flotte spannende Handlung, eine treffende und scharfe Charakterisierung der Hauptpersonen des Wertes und eine gewählte formensichere Sprache. Ein Hauptvor-zug der Veltzischen Romane ist die ausgezeichnete Schilderung der Umwelt und der örtlichen Verhältnisse, die den Schauplatz der je- weiligen Handlung abgeben, und dieser Vorzug macht sich in dem vorliegenden Werke ganz besonders geltend. Wir lernen hier die eigenartigen Verhältnisse der österreichischen Hafenstadt Triest mit ihrem starken italienischen Einschlag in einer Weise kennen, wie sie uns die beste Lokalbeschreibung der Stadt nicht zu bieten vermag; um verstehen wir es erst recht, daß die beachtlichen Augen der Italiener schon längst auf diesen wertvollen Besitz Oesterreichs ge-richtet gewesen sind. Der Roman kostet wie alle übrigen Bände von „Rüschners Bücherschatz“ nur 20 Via.



= Die soeben erschienene Nr. 31 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Vor dem Entente-Spital“ und „Das verurteilte Haus“ von O. Gulbranson, „Serbiens Hilferuf“ von Th. Th. Heine, „Begegnung in Calais“ von Vltir, „Requiem“ (mit Ge-  
 nicht von Dr. Dwlalaf) von Franz Klemmer, „Ein Philosoph“ von C. O. Petersen, „Die Sprache der Zeit“ von R. Griech, „Durch die Blume“, „Liebesgaben in die Heimat!“ und „Aus einem fran-  
 zösischen Tagesbefehl“ von E. Thöns und „Auf Gallbott“ von Wilhelm Schula. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Wespen“ von Arnold Zweig, ferner mit je einem Gedicht „Heimat“ von Alfons Besold, „Schüler“ von Rolf Gustav Saebler und „Kitcheners unter Engel“ von Peter Scher, sowie mit drei Beiträgen unter „Vom Tage“ und „Lieber Simplicissimus“.

**Letzte Telegramme.**

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 3. November. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchez-Bach (nordwestlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes der Umfassung ausgefertigtes Graben-  
 feld von hundert Meter Breite nachts planmäßig geräumt.

Ostlich von Veronne mußte ein englisches Flug-  
 zeug im Feuer unserer Infanterie landen; der  
 Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
 von Hindenburg.

Vor Düna Burg setzten die Russen ihre Angriffe fort.  
 Bei Iluzi und Garbunowka wurden sie abge-  
 wiesen. Hiermal stürmten sie unter außergewöhnlichen Ver-  
 lusten gegen unsere Stellungen bei Gatani an. Zwischen  
 Swienten- und Mensee mußte unsere Linie zurückgebogen wer-  
 den; es gelang dort den Russen, das Dorf Mitulicki zu besetzen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
 Prinz Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Am Dginsk-Kanal wurde ein feindlicher Vor-  
 ruck gegen die Schanze von Daritschi abgeschlagen.  
 Beiderseits der Straße Bisowo-Gzartorski sind die  
 Russen erneut zum Rückzug gezwungen. 5 Offi-  
 ziere und 660 Mann sind gefangen genommen, 3 Maschin-  
 gewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen Bothmer wurde  
 noch im Nordteil von Siemilowce gekämpft.

**Balkanriegsschauplatz.**

Ulice ist besetzt. Die Straße Cacal-Kragujevac  
 ist überschritten. Beiderseits der Morawa leistet der  
 Feind noch hartnäckigen Widerstand. In Kragujevac  
 wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehr  
 als 1000 Gewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von  
 Roewek machten gestern 350 Gefangene und eroberten  
 4 Geschütze. — Die Armee Gallwih nahm in den letzten Tagen  
 1100 Serben gefangen.

Die Armee des General Bojadjeff hatte westlich von  
 Platinica beiderseits der Straße Zajezar-Paracin den Feind  
 zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze er-  
 beutet. Südwestlich von Knjazevac verfolgen die bul-  
 garisch. Truppen, haben den Brückenkopf von Svrlijig  
 genommen, Svrlijik-Timol überschritten und gingen über  
 den Blehberg (1327 Meter) und den Duljanska (1369  
 Meter) nach dem Riwasatal vor. 300 Gefangene und 2 Ma-  
 schinengewehre fielen in ihre Hände. Die im Riwasatal  
 vorgehenden Kräfte wichen vor einem überlegenen An-  
 griff aus. Der Bogowberg (1154 Meter) westlich von  
 Bela Palanka ist besetzt.

Oberste Seeresleitung.

**Das Ende der Isonzofschlacht.**

wb. Wien, 3. November. Aus dem Pressequartier wird unter  
 dem 1. November gemeldet: Nach dem heutigen amtlichen Bericht  
 endigte die zweiwöchentliche Isonzofschlacht mit dem  
 Zusammenbruch des feindlichen Angriffs und  
 mit der vollständigen Behauptung der Verteidi-  
 gungslinie durch unsere unerschütterlichen  
 Truppen. Dieser für unsere Waffen reichliche Abschluß ge-  
 schah nicht plötzlich, denn die Entscheidung im Ringen um feste  
 Stellungen reist nur langsam heran. So muß auch hier mit einem  
 Wiederaufflackern des Kampfes noch gerechnet werden. Von einer  
 wirklichen Offensive kann aber in der nächsten Zeit weiter keine  
 Rede sein, dazu fehlt es an Soldaten, die vorwärts zu bringen  
 sind und an der für einen Erfolgs ausschlaggebenden Munitions-  
 menge. Für den nun abgeschlagenen allgemeinen Angriff hatte  
 der Feind seine Hauptkräfte eingesetzt. Im Gebiet zwischen dem  
 Krugißel und dem Neere waren neue feindliche Armeekorps mit  
 zusammen mindestens 24 Infanterie-Divisionen und zwei Alpen-  
 jägergruppen eingesetzt. Diese Kräfte waren der gegen die Hoch-  
 fläche von Oberdo vorgehenden 3. Armee und der sich nördlich  
 daran anschließenden 2. Armee entnommen. Die Italiener ver-  
 fügten daher in der Schlacht über etwa 320 000 Gewehre, 300  
 Feld- und Gebirgsgeschütze und 180 schwere Geschütze. An der  
 Tiroler Front ist die Stärke der Italiener auf 4 Armeekorps mit  
 11 Divisionen, also auf etwa 170 000 Gewehre, 700 leichte und 100  
 schwere Geschütze zu schätzen. Diese Zahlen und die mit 150 000  
 Mann sicher nicht zu hoch geschätzten Verluste der Italiener ver-  
 anschaulichen am besten die Kraftanstrengung und die Niederlage  
 des Feindes. Wenn wenig über Gefangene in den Berichten zu  
 lesen war, so ist zu berücksichtigen, daß unsere Truppen in dem  
 erbiterten Verteidigungskampf wenig Gelegenheit hatten, Gefan-  
 gene zu machen. Immerhin wurden in der Zeit vom 21. bis 29.  
 Oktober 3200 Gefangene eingebracht, auch 11 Maschinengewehre  
 wurden erbeutet.

**Englisches Unterhaus.**

wb. London, 3. Oktober. Mit Ausnahme der Rede Car-  
 sons waren alle Erörterungen, die sich an die Rede As-  
 quiths knüpften, bedeutungslos. Nur wenig Publikum war  
 dann auch noch im Saale. Carson beklagte den Mangel an Me-  
 thodik in der englischen Kriegsführung und die Unentschlossenheit  
 in der Dardanellenfrage. Weiter sprach er seine Genugtuung über  
 das Versprechen aus, Serbien Hilfe zu leisten, er hätte es aber  
 lieber gesehen, wenn dieser Beschluß schon vor Wochen gefaßt wor-  
 den sei. Als er vor Wochen erfahren habe, daß noch kein Plan zur  
 Hilfeleistung Serbiens bestehe, habe er seine Beziehungen zu der  
 Regierung abgebrochen. Grey erwiderte kurz, daß die Besprechun-  
 gen mit der französischen Regierung keine Verzögerung in der  
 Hilfeleistung herbeigeführt habe.

**Allerseelen auf dem Schlachtfelde.**

wb. Wien, 3. November. Wie aus dem Kriegspressquartier  
 gemeldet wird, fand gestern auf dem Schlachtfelde von  
 Gorlice eine allen Teilnehmern tief zu Herzen gehende Aller-  
 seelenfeier statt.

**Englische Anerkennung.**

wb. London, 3. November. Die Blätter beschäftigen sich mit  
 dem deutschen Großen Generalstab. „Daily Mail“  
 schließt den Artikel mit den Worten: England kann ihn  
 nicht nachmachen.

**Explosion in einer Fabrik.**

wb. St. Etienne, 3. Nov. Wie Reuter meldet, erfolgte in  
 der pyrotechnischen Fabrik in St. Hamond eine Er-  
 pllosion, durch die zwei Arbeiter schwer und 15 leicht verletzt  
 wurden.

**Carmen Silvia operiert.**

wb. Bukarest, 3. November. Der Augenarzt Dr. Landolt  
 nahm an der rumänischen Königin eine Operation  
 vor, die günstig verlief.

**Formamint-Tabletten**  
 Schutz vor Ansteckung  
**bei Erkältungen**

R.-G.-B. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. November.		3. November.	
Barometer	726 mm	Barometer	725 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 8 C.
Höchster Stand	+ 6 "	Höchster Stand	+ 10 "
Tiefster Stand	0 "	Tiefster Stand	0 "
Feuchtigkeitsmesser	60 %	Feuchtigkeitsmesser	80 %

Die Verlobung ihrer Tochter **Lotte** mit dem  
Leutnant im Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 Herrn  
**Rudolf Reichert** zeigen an  
Hormsdorf u. K., im Oktober 1915.  
**J. Moritz** u. Frau **Elise** geb. **Schroeder**.

**Lotte Moritz**  
**Rudolf Reichert**

Verlobte  
Hormsdorf u. K. Oktober 1915 Görlitz.



Den Helbentod fürs Vaterland starb am 30. Sep-  
tember bei einem Gefecht in Rußland unser lieber  
Jugendfreund, der Ersatz-Reservist

**Robert Tschentscher**

in einem Infanterie-Regiment  
im blühenden Alter von heut 26 Jahren.

Er war Soldat, der König rief,  
Drum zog er bald in den Krieg, so tapfer wie ein Held;  
Da kam ein Brief, von fremder Hand geschrieben,  
Es gab nicht viel, was drin zu lesen war.  
Der Mutter Blick ist starr darauf geblieben,  
Vom Schlachtfeld kam die Nachricht furchtbar klar,  
Auch Du gabst Dein junges Leben dem Vaterlande dar.  
Und nun leb wohl, geliebter Jugendfreund,  
Seht steigt Du still und sanft in kalter Erde  
Und fängst als Knospe schon zu werten an.

Gewidmet von der Jugend zu Mauer a. B.



**Unnennbare Schmerzens-  
Erneuerung.**

Am 14. November v. Jz. fiel in feuriger Begeiste-  
rung für Kaiser und Reich in Flandern mein lieber  
Mann, der Vater unseres Knaben, einziger Sohn  
seiner Eltern,

der Oberjäger

**Franz Kämmer**

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und zum Kreuz  
1. Klasse vorgeschlagen.

Im Schloßpark zu S. fand er die ewige Ruhe,  
Verneuchen, im November 1915.

**Emma Kämmer** geb. **Gebhard**.

Donnerstag, den 4. d. M.,  
fällt die Kriegsbesetzung  
in Cunnersdorf aus.

**Kauflose 5. Kl. (Hauptziehg.)  
Kgl. Preuß. Klassenlotterie**



$\frac{1}{1}$  à 200 Mk.,  $\frac{1}{2}$  à 100 Mk.,  
 $\frac{1}{4}$  à 50 Mk.,  $\frac{1}{8}$  à 25 Mk.  
abzugeben.  
**Louis Schultz**,  
Kgl. Preuß. Lott.-Einsamler.

**Polnischen Unterricht**

wünscht Feldgrauer. Angebote  
mit Honorarantrag unt. O 952  
an die Exped. des „Boten“ erb.

Empfehle  
meinen vorzüglich eingerichteten  
**Journal-Lesezirkel**  
Eintritt jederzeit.  
**Heinrich Springer**,  
Buchhandlung.

**Wehmütige Erinnerung**

am Todestage meines Inniggeliebten, treusorgenden  
und unvergeßlichen Gatten und Vaters meiner vier  
Kinder, meines herzensguten Sohnes, unseres lieben  
Bruders, Schwagers und Onkels,

des Gutsbesizers

**Richard Schröter.**

Er starb auf dem Felde der Ehre in Rußland am  
4. November 1914 im jugendlichen Mannesalter von  
31 Jahren.

In Ost und West und auch im fernen Süden,  
Da tobt der Kampf fünf Vierteljahre schon,  
Und noch wüßte nicht der langersehnte Frieden,  
Trotz vielgerühmter Zivilisation.  
Ja, unsre Männer, unsre lieben Brüder  
Voll Mut dem Feinde gegenüber stehn.  
Doch ach, so Mancher sank getroffen nieder,  
Konnt' seine Lieben nicht mehr wiedersehn!

Auch Du, geliebter Richard, bist gefallen,  
Weil Du ein Mann voll Mut und Tapferkeit.  
Du standest fest mit den Kam'raden allen  
Und wanktest nicht im mörderischen Streit.  
Wir loben Dich und Deine Kameraden,  
Weil für die Heimat Ihr das Leben gabt.  
Allein Dein Tod, Geliebter, ist mein Schaden,  
Denn ich hab' Dich von Herzen lieb gehabt!

Mein lieber Mann, auch Du hast uns zuliebe  
Geschafft vom frühen Morgen bis zur Nacht.  
Drum gut gedieh'n sind unsre Nachwuchsstriebe,  
Aus jedem Auge die Gesundheit lacht!  
Ein Glück für sie, daß sie noch nicht verstehen,  
Wie schwer der Heimgang eines Vaters wiegt. —  
Das jüngste Kind hast Du noch nicht gesehen,  
Weil's noch kein Jahr in meinen Armen liegt.

Geliebter Richard, dunkle Wolken hingen  
In letzter Zeit dicht über unserm Haus;  
Mit Deiner Mutter wir zu Grabe gingen,  
Dich aber ließ einleinbruch nicht hinaus. —  
Dann kam der Krieg. Du und fünf Deiner Brüder,  
Ihr zogt für's Vaterland zum Kampf ins Feld,  
Und Dich als Ersten warf die Kugel nieder.  
In Rußlands Erde ruhest Du nun als Held.

Mein lieber Richard, all die schönen Stunden,  
Die ich mit Dir verlebte, sind längst vorbei.  
In Glogau hab' ich Dich noch wohl gefunden  
Und kurz darauf traf Dich des Feindes Blei.  
Zu meinem Troste will ich mich bemühen  
All Deine Wünsche treulich zu erfüll'n,  
In Deinem Sinn die Kinder zu erziehen  
Und ihnen Deine Liebe voll entfall'n!

In unveränderlicher Treue gewidmet von  
Deiner schwergekränkten Gattin  
**Selma Schröter** geb. **Pohl**  
nebst Kindern, Deinem Vater und  
Deinen 9 Geschwistern.  
Reibnitz, den 4. November 1915.  
Nachdruck verboten.

Seh. in G.

**Verloren**

wurde am Dienstag auf dem  
Bege v. Biersdorf nach Warm-  
brunn ein braun. Portemonnaie,  
Inhalt 67 Mark. Abzugeben  
Warmbrunn, Birschergerstr. 1.

**Armband mit Guteskoppl**

verloren von Berischdorf über  
Gottschdorf, „Salbe Meile“ nach  
Birscherberg. Geg. Belohnung v.  
3 Mark abzugeben im Gasthof  
„Salbe Meile“ oder in Wittel-  
Berischdorf, Konditorei Heide.

Nach kurzem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied sanft und unerwartet unser Lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Drechsler

## Herrmann Wirsig

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen an im Namen aller Hinterbliebenen die trauernden Kinder  
 Hedwig Rehring,  
 Elise Wirsig,  
 Gertrud Wirsig,  
 Paul Rehring, als Schwiegersohn,  
 1 Enkelkind.

Petersdorf, den 2. November 1915.

## Städtische Sparkasse.

Zu sofortigem Antritt wird eine geeignete Hilfskraft gesucht.

Bewerbungen sind bei uns einzureichen.  
 Hirschberg, den 3. November 1915.

Der Magistrat.

## Kreis = Einkauf = Gesellschaft

m. b. S.,

Hirschberg, Kreishaus Zimmer 22/23

hat vom Lager abzugeben

nur an Wiederverkäufer:

Schnittnudeln, Suppentee, weiße Bohnen, grüne Erbsen. Demnächst treffen ein: 20,000 Büchsen kondensierte Milch, Cornedbeef, 200 Zentner Kartoffelmehl, Maismehl, Kakao-, Schokoladenpulver, Weizengrieß, Teigwaren, eine Ladung Grünkern, 10,000 Pack Kerzen usw.

= Fernsprecher 115 und 128. =

Aufträge werden schon jetzt entgegengenommen.

Preise auf Anfrage.

## Vaterländ. Frauen = Verein.

Die Säuglingsfürsorgestelle befindet sich im Kreishause, Zimmer Nr. 8, dort wird für Säuglinge aus Hirschberg und Cunnersdorf unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege und Ernährung der Säuglinge erteilt und zur Kräftigung stillender Mütter und zur besseren Ernährung bedürftiger Säuglinge werden erforderlichenfalls Milch-Unterstützungen gewährt.

Sprechstunden der Fürsorgestelle von November an jeden Donnerstag von 3—4 Uhr nachmittags.

## Aus dem Einschlage 1915/16 der Gräflich Schaffgotsch'schen Oberförsterei Hermsdorf u. K.

sollen vor dem Hiebe öffentlich meistbietend nachstehende Schlaghölzer verkauft werden:

- Revier Hermsdorf (Revierförster Scholz - Hermsdorf u. Knast) ca. 3300 im Bichte,
- Revier Saalberg (Revierförster Räder - Hermsdorf u. Knast) ca. 3300 im Bichte,
- Revier Hain (Revierförster Ulbrich - Hain i. K.) ca. 4000 im Bichte.

Bersammlung der Bieter am Montag, den 15. November cr., vorm. 10 Uhr in der herrschaftlichen Brauerei zu Hermsdorf u. Knast.

Die Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Forstkanzlei zur Einsicht aus und werden auf Wunsch Reflektanten gegen Einsendung von 50 Pfg. übersandt.

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen, Kauflustigen nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung die Schläge vorzuzeigen.

## Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf u. K.

### Auktion.

Freitag, d. 5. November cr., mittags 12 Uhr, werden auf dem Weidgut Alt-Rennitz verschied. Gegenstände meistbietend verkauft:

- 1 Halbblauer, sehr gut erh.,
- 1 Kastenwagen, stark, 1 Leiterwagen, Pflüge, Krümmer, Eggen, Zentrifuge, Hobelbank, Mang., 2 Paar engl. Geschirre, eins fast neu, 1 Paar Arbeitsgeschirre, Kummte, Kommod., 1 Spazierstulpen u. viele and. landwirtschaftl. Gegenstände.

Der Pächter.

### Cunnersdorf.

Wegen der die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches betreffenden Anordnung wird der Verkauf der Prestops-Konserver - Pfund 1,20 M. - von Freitag auf wöchentlich Donnerstag von 2—3 Uhr nachmittags - alte Schule - verlegt.

Vorrat über 70 Zentner.  
 Der Gemeindevorsteher.

Witwer, Hausbes. u. Profess., wünscht sich mit alleinst., faub. Frau, Ende 40er, wieder zu verheiraten. Offerten unter S 957 an die Exped. des „Boten“ erb.

### Bekanntmachung.

Trotz mehrfacher amtlich. Aufklärungen herrschen in Kreisen der Versicherten bezw. ihrer Angehörigen immer noch Zweifel über die Vorbedingungen f. die Erlangung der Invaliden- und Hinterbliebenenrenten. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Anträge nur nach Erfüllung der Wartezeit u. Aufrechterhaltung der Anwartschaft Erfolge versprechen.

Was die zum Beere einderufenen freiwillig Versicherten anbelangt, so sei bemerkt, daß die Angehörigen, sofern die im Felde Stehenden nicht selbst dazu in der Lage sind, bemüht sein sollten, für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft Sorge zu tragen, da die Militärdienstzeiten nur bei Pflichtversicherten in Anrechnung gebracht werden. Die freiwillig Versicherten können also bei Unterlassung d. Weiterverf. während ihrer Kriegsdienstleistungen leicht großen Nachteilen ausgesetzt sein.

In Zweifelsfällen wollen sich die Beteiligten an das unterzeichnete Amt - z. Bt. Rathaus Zimmer 7 - wenden, das zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

Hirschberg, den 2. Nov. 1915.  
 Städt. Versicherungsamt.

### Bekanntmachung.

Bei unserer Forstverwaltung sind unerwartet viel Anträge auf Lieferung von Einbeskreißig eingegangen, deren Zahl noch längst nicht abgeschlossen ist. Die bedeutende Masse des Materials sowie der Mangel an Arbeitskräften machen eine schnelle Erledigung unmöglich. Wir geben daher hiermit bekannt, daß die in letzterer Zeit eingegangenen Bestellungen erst in etwa 3 Wochen auf Erfüllung rechnen können.

Hirschberg, den 3. Nov. 1915.  
 Der Magistrat.

### Amtliche Bekanntmachung.

Die Alte Herrenstraße zwischen Langstraße und Braugasse ist am 4. und 5. d. M. wegen Anschließ des Grundstückes Langstr. Nr. 18 an das elektr. Straßenlabel gesperrt.

Hirschberg, den 2. Nov. 1915.  
 Die Polizeiverwaltung.

Montag früh 8 Uhr verschied nach läng., schmerzloser Krankheit unser heiliggeliebter, herzensguter, Söhnchen, Brüderchen, Enkel u. Urenkel

## Hans Fritz

im Alter von 2 1/2 Jahren.

Er ruhe sanft in kühler Erde! Im tiefst. Schmerz Emil Baier als Vater im Namen d. Hinterblieb.

Hirschberg, 3. Nov. 1915.  
 Beerdigung Donnerstag, 4. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.



Den Selbentod fürs Vaterland starb am 25. September in Ausland unser wertest. Mitglieb

Gefreiter der Landwehr

## Hermann Schwarzer.

Wir bewahren ihm ein fetes Andenken.

Die Mitglieder des  
 Rauchklubs Bärndorf.

### Beschluß.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des Elisebeth Rallenbach'schen Grundstücks Nr. 97 Mittelzillerthal wird neuer Versteigerungstermin an Gerichtsstelle auf den 11. März 1916, vormittags 9 Uhr, bestimmt, da der am 6. Nov. 1915 anstehende Termin im Beschwerewege aufgehoben ist.

Schmiedeberg i. K.,  
 den 2. November 1915.  
 Königlich. Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, soll in meinem Auktionslokale im Gasthof „zum Kronprinz“ hier eine Steinbruchhandpresse versteigert werden.

Potrykus,  
 Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

# Logierhaus mit Pensionat

in Bad Endowa mit gutem Verkehr, solid und vollständig ausgestattet, unweit des Kurplatzes, wegen Krankheit an fachkundige Hand zu verkaufen. Ersten Käufern Näheres durch E. Trautmann, Breslau III, Freiburgerstraße 8 II.

## Pferde zum Scheren

nimmt an Robert Wettermann, Schmiede-  
meister, Rabishau.

## Gebrauchtes, aber Klavier

gut erhaltenes zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 956 an die Exped. d. „Vote“.

Noch gut erhalt. Kinderklapp-  
stuhlch. m. T. z. kaufen gesucht.  
Offerten an Ida Rudolph,  
Altfernk Nr. 82.

Singer-Nähmaschine  
zu verkaufen Promenade 32, I.

Schw., wenig geb. Herren-  
Wintermantel f. mittl., kräftige  
Figur, sow. gute wenig geb.  
Strickmaschine verk. f. preisw.  
Ella Gistler, Bärndorf i. R.

Ladentisch  
bill. zu verk. Perischdorf 145a, v.

## Quark! Quark!

kauft und zahlt hohe Preise  
S. Menzel, Seidrichs Kaffeesch.,  
Markt.

## Geschäftl. Anzeigen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

**Geld-Darlehen** ohne Bürg., Raten-  
rückz., diskret, reell  
u. schnell v. Selbige. Schlepogt,  
Berlin 12, Rosenthalerstraße 6.

## Wer bar Geld

bis 6 % braucht auf Schuldsch.,  
schr. sof., b. 5 J. rückz. hlv. Neell,  
diskr. Zahlr. Dankstr. S. Otto,  
Breslau, Alte Taschenstr. 23/24.

## Suche 500 Mark

auf monatliche Abzahlung gegen  
gute Verzinsung. Sicherh. kann  
genügend geleistet werden.

Offerten unter U 959 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

2 Damen  
suchen in Krummhübel oder  
Schreiberhan ein

## Logierhaus

zu pachten. Off. unt. C 941 an  
die Exped. des „Vote“ erbeten.

Haus mit Laden  
i. Dirschb. Spottb. z. verk., Preis  
12 000, Anz. 2000 Mk. Schulz,  
Gunnernsdorf i. R., Brdchstr. 11b.

Verk. veränderungsh. mein in  
einer Gebirgs-Kreisstadt gelea.  
Haus m. Laden u. Garten. Off.  
unt. T 958 an den „Vote“ erb.

Suche in Ober-Krummhübel  
i. R. oder Anfang Brändenberg  
einf. Logierhaus zu mieten oder  
mit H. Anzahlung zu kaufen.

Offerten erbeten Breslau u.  
Thereseustraße 5, parterre, 113.

Ein H. mass. Mietshäuschen,  
Garten u. div. Geläch sof. verkf.  
Ausl. ert. Rob. Dutter, Grunau.

## Sehr schönes Rasse-Bullchen

steht z. Verkauf. Gebe selbiges  
auch in Futter.  
Zentralhotel Krummhübel.

## Einen Ochsen zum Schlachten

verkauft  
S. G l u m m, Holzhandlung,  
Agnelendorf.



Sonnabend abend 6 Uhr lade  
ich 32 Stück starke

**Nutzkühe**  
aus und stehen Sonntag und  
Montag zum Verkauf.

August Zobel, Viehhändler,  
Dirschberg.



**Schweine**  
in verschiedenen Größen z. Verkf.  
Zapart, Quirl.

Bestimmt v. Sonnabend  
früh ab steht ein Transp.  
schöner

Bestimmt v. Sonnabend  
früh ab steht ein Transp.  
schöner

## Arbeits-Markt

Gesuche gelernter Arbeitspersonals  
sind nur mit Namensangabe des  
Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

## Tücht. Eisenhobler

stellen bei gutem Lohn sofort ein  
Teichert & Sohn,  
Maschinenfabrik, Liegnitz.

## Zimmerleute

können sich melden beim Plab-  
meister Herrn Ansförge.

## Gand- und Kieswerke

Gunnernsdorf.

## Tüchtige Tischler

für Fräsmaschine für dauernde  
Arbeit bald gesucht.  
Dirschberger Holzindustrie,  
W. Rudolph & Co.

## Suche einen Fleischergesellen

zum 14. Novbr., der selbständig  
arbeiten kann.

W. Bachmann, Fleischermeister,  
Löhn, Kreis Löwenberg.

## Tapeziergehilfen

stellt sofort ein  
J. Ryga, Tapezier- und Deco-  
rationsgeschäft, Promenade 6.

Einen jüngeren Bädereffekten  
nimmt an Seidel, Grunau.

## Einige Maurer und Arbeiter

werden auf Neubau Dallmann,  
Ndr.-Petersdorf noch eingestellt.

Ottomar Rascher, Baugesch.,  
Petersdorf i. R.

## Größere Anzahl Klempner und Schlosser

für dauernd bei hoch. Lohn sucht  
Wehmanns Ofenfabrik,  
Zauer.

Suche für sofort oder Neujahr  
einen jungen Burschen, welcher  
Lust hat

**Schweizer**  
zu lern. Anfangslohn monatl.  
15-20 Mk. bei freier Station.  
Gute Behandlg. Leichte Stelle.  
Oberschweizer R. Müller,  
Dominium Kosma bei Moys,  
Kreis Görlitz.

**Laufburschen**  
sucht B. H. Toepler.

**Einige Arbeiter**  
werden eingestellt bei  
H. Weist, Baugeschäft,  
Straupitz.

## 50 Erd- und Oberbauarbeiter

werden auf der Strecke Gold-  
berg-Merzdorf am Bahnhof  
Wittenberg eingestellt. Meldun-  
gen beim Schachtmeister daselbst.

Suche zum sofortigen Antritt  
einen tüchtigen

**Hotel-Hausdiener.**  
Strauss' Hotel.

## Ein Lehrling

kann sich melden bei  
Paul Brendel, Kondit. u. Café  
Sindenburg, Löwenberg i. Schl.

Dominium Ober-Berzdorf  
sucht zu Neujahr ein

**Dienstmädchen**  
fürs Haus. Siegert.

## Reichsgarten Straupitz.

Sonnabend, den 6., und Sonntag, den 7. November.

## Einweihung,

Es laden freundlich ein

## Heimarbeit für Damen

bis 10 Mk. wöch. Verd. d. leichte  
dauernde Besch! Must. u. Frsp.  
geg. 40 J. i. M. W. Röhmann,  
Leipzig 518, Baderstraße. 131.

## Junges Mädchen

vom Lande zu leicht, häuslicher  
Arbeit nach Altfernk per bald  
gesucht. Offerten unter G 945  
an die Exped. des „Vote“ erb.

## Tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen

mit Kochkenntnissen zum 1. 1. 16  
gesucht für Frau Hauptmann  
van Hout, Breslau. Vorstellung  
bis Freitag in Schloß Rudel-  
stadt i. Rgg.

Sof. Fr. f. 15. 11. o. 1. 12. i.  
Gebirgsbaude St. a. Stütze u. i.  
Bedienen der Gäste. Auch durch  
Vermittlung. Gest. Off. unter  
H 1030 a. Haasenstein & Bogler  
A. G. Breslau.

## Zuverlässiges Mädchen,

in Küche u. Haushalt erf., sucht  
für 2. Dezember oder später  
Frau Oberzollrevisor Rant,  
Germisdorf (Kyn.), neb. d. Post.

Mädchen, nicht unter 17 J.  
zum baldigen Antritt gesucht.  
Beltner, Markt Nr. 7.

## Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Gut möbl. z. v. dm. Biegelstr. 1.

## Herrschaftliche Wohnung,

8 Zimmer, 1. Etage, i. Haus am  
Kunst- und Vereinshaus p. bald  
oder später zu vermieten. Näh.  
W. Rudolph, Pinfestrasse, oder  
Elisabeth-Apotheke.

## Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.,

elektr. Licht, Bad, in gut. Lage,  
per 1. 12. 15 zu verm. Off. unt.  
R 954 an den „Vote“ erbeten.

Stube mit Zubeh. an einzelne  
Leute für 7,50 Mk. per 1. Dez.  
zu vermieten Mählgrabenstr. 5.

## 5- und 6-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näher. Thamm,  
Wilhelmstraße Nr. 18.

Eine Stube mit Alkove  
zu vermieten Garten Nr. 28.

## Vergnügungen.

## Strauß' Hotel.

Heute Donnerstag  
nachmittags 4 bis 7 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
bei freiem Eintritt.

Ins. Berthold Reische,  
früh. Oberbühnenmeister.

verbunden mit Wild-  
und Geflügel-Essen.

B. Reische und Frau.

# An unsere Leser u. unsere Helden!

## Einzig dastehende, großartige und ruhmvolle Taten

haben unsere deutschen Feldgrauen und unsere österreichisch-ungarischen heldtugenden Mannen im langen Kampfe um Ehre und Vaterland vollbracht. Die Dabeimachenden haben sich in rastloser, aufopfernder Tätigkeit dem Kampfe um die große nationale Sache angeschlossen. In den langen Monaten des Weltkrieges haben wir einen tiefen Einblick in diese Riesearbeit gewonnen und sind in der Lage, heute in einem neuartigen illustrierten Original-Prachtwerk

unter dem Titel:

## Feldgraue Helden

herausgegeben von Dr. Paul Wiesener

ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges zu bringen. Wir lernen das Leben und die Leistungen kennen unserer Vorkämpfer, unserer Offiziere, unserer tapferen Krieger aller Waffengattungen. Wir werden bekannt mit der Riesearbeit des Sanitäts- und Versorgungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Stappwesens, der Heimarbeit: kurz mit der tausendfältigen Organisation eines Weltkrieges.

Jeder wird gewiß gern und mit hohem Interesse von den Erlebnissen und kühnen Einzelthaten von dem Leben im Felde, an und hinter der Front Näheres lesen wollen. — Hunderte von Illustrationen erhöhen die Anschaulichkeit und bilden im Verein mit den packenden Schilderungen ein Dokument von dauerndem Werte für jede Familie, jeden Angehörigen, wie für die Kämpfer selbst.

### Unseren Lesern

liefern wir dieses vornehm ausgestattete Werk für den äußerst billigen Preis von nur **Mk. 3.—**

elegant gebunden auf Kunstdruck gedruckt mit zahlreichen Illustrationen, der nur durch Herstellung von Massenaufträgen ermäßlicht ist.

Jung und Alt wird seine Freude daran haben. Auf jedem Familientisch, in jeder Hausbibliothek wird es einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein herrliches Weihnachtsgeschenk.

### So lange der Vorrat reicht,

ist das Werk zum obigen Preise in unserer Haupt-Expedition, den Filialen und bei unseren Trägern erhältlich.

Bestellungen per Telephon Nr. 36 frei ins Haus Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Raitwaldbau, Versand nach Orten im weiteren Umkreise mit Portoausschlag.

„Bote aus dem Riesengebirge“.

## Schirme!!

werden billigst repariert und neu bezogen. Schirmfabrik in Jauer, Annahmestelle bei Fr. W. Rattner, Markt 11, Eingang Tunkle Burgstraße.

## Postseck - Converts

hält vorrätig die Expedition des „Boten“.

## Kainit, Thomasmehl

(Sterimarke) empfiehlt billigst unter Gehalts-garantie

Herm. Kemski, Hirschberg, An den Brücken.

## Prima Torfstreu

haben abzugeben Prager & Co., Glatz. (Telephon 36.)

# Zur Bundesrat-Berordnung

Für die festgesetzten fleischlosen Tage halte ich von jetzt ab ein reichliches Lager von einfachen **frischen Seefischen und Fischkoteletten** in nur lebendfrischer, bekannter, tadelloser Qualität, zu billigen Preisen vorrätig.

Desgleichen empfehle **lebende Spiegelkarpfen, Schleien und Hechte**, sowie **frischeste Flußzander**.

**Bestellungen für gepicktes Wild, gerupftes Geflügel** erbitte für die Fleischtage rechtzeitig, damit ich alles prompt liefern kann.

**Markt 18 Paul Berndt,**  
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung.

## ! Christbäume !

5 bis 10 Schock, verschied. Größe, schöne Ware, werden zu kaufen gesucht. Sachverh. Beseitigung bei Schnitt, a. Wunsch. Gefl. Off. erbitte bald (m. Preisang.) a. d. „Boten“ unter S 955.

## Teppiche Gardinen Braut-

Ausstattungen, Tisch-,  
Leib-, Bett-, Küchen-  
**Wäsche**

in großer Auswahl empfiehlt

## Franz Bendel,

Bahnhofstrasse 66,  
a. d. Haltestelle Hotel 3 Berge.  
Rabatmarkt.

## Rheumatismus

## Nerven-

## schmerzen,

Überanstrengung, Amberg  
Dr. Nauenburgs Nerven-  
balsam, Schutzmarke „Doppel-  
kreuz“, seit 40 Jahren bewährte  
Eintreibung. In Knocheln 66 Pf. und  
1.25 M. „Austriakisch „Doppel-  
kreuz - Nervenbalsam“ ver-  
langen. Nachschreibungen zurückweisen.  
Das Feld als Brief.

Wenig gebraucht zu verkaufen:

Herrn-Fahrrad, Klapp-Kinder-  
wagen (Brennabor), Kinder-  
röllchen (Rätter), 2st. Kinder-  
schlitten, Winter-Herrn- u. Da-  
men-Mäntel und Kleider.

Waldsanatorium Dr. Mosler,  
Krummhübel.

**Speisekohlrüben,  
rote Mohrrüben,  
weiße und gelbe Möhren,  
Weisskohl,  
Kartoffeln**

zur prompten Lieferung ab-  
zugeben.

Gebr. Muscat, Breslau 7.  
Telephon 5932.

## Brennholz

kauft jeden Posten  
Hirschberger Chamotte-Ofen-  
Fabrik Paul Goebel,  
Sechsstätte.

Einen größeren Posten

## Roggen- oder Haferstroh

kauft Schultheiß-Niederlage.

Achtung! Achtung!

3-400 Zentner sofort, weiße  
Kartoffeln hat preiswert abzu-  
geben A. Wenz, Schilbau.

## Prima Tafeläpfel,

nur beste Sorten, und Musäpfel  
empfiehlt preiswert  
B. Winkler, Gerischdorf.

F. n. 2 PS. Gleichstr.-Motor

sofort zu verkaufen  
Siegelstraße 16, 2. Etage.

## Jeder Fleck

verschwindet  
sofort mit  
Dr. Busch's Ideal-Fleckwasser  
à 30 Pf. Bei Robert Kapper,  
Theater-Drogerie.

In grösstem Sortiment

# Militär - Artikel.

Militär-Trikot-Hemden	d. Stück	Mk. 2,40	2,75	3,00	3,50	etc.
Militär-Flanell-Hemden	-	-	2,15	2,40	2,60	2,80
Militär-Hosen	Wolle und Vigogne	- Paar	- 2,40	2,60	2,90	3,25
Militär-Jacken	gestrickt	- Stück	- 2,50	2,75	3,00	3,50

**Wickelgamaschen**  
Hindenburg u. Mars  
Das Beste vom Besten.

**Offiziers-Koffer**  
in allen Preislagen,  
Vorschriftsm. Grössen

**Schlafdecken**  
Wolle u. Kamelhaar.  
Jede Preislage vorrätig

**Schlafsäcke** wasserdicht aus imprägn. Loden  
mit u. ohne Futter von 21.—Mk. an.

Besonders machen wir auf unsere Abteilung **Leder- u. Gummi-Bekleidung** aufmerksam. Bester Schutz gegen Nässe und Kälte.

## Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58a.

Telefon 348.

## Kaufhaus Georg Pinoff Inh. S. Feldmann, Hirschberg.

1 Barchent-Unterrock	140	1 Paar Strumpfhalter	40	1/2 Pfd. schwarz. Wolle	238
1 Blaudruck-Schürze	145	3 St. halblein. Band	20	1/2 " graue "	238
1 Frauen-Schürze	110	4 Brief Steknadeln	10	1 Wachsdruckdecke	84x120 190
1 " Blumen-Schürze	150	3 Sterne Zwirn	10	1 m Wachsbarhent	80 170
1 Gürtel, schwarz	100	6 Mtr. Wäscheborte	25	4 P. gemusterte Tassen	100
1 Mäuschenkragen	100	10 " Mtr. Stückerie	38	4 " Goldrand-Tassen	100
1 Barch.-Betttuch bt.	150	4,60 Mtr. Stückerie	70	1 Wandbild	110
1 weißes Handtuch	80	4,60	100	1 Emaille-Eimer 26 cm.	100
1/2 Dhd. Wischtücher	135	1 P. Wintersocken 95 u. 80	80	1 Handkorb	135
2 Mtr. Belourbarch.	150	1 " Barch.-Herrenhof.	180	1 Nähkasten	120
2 1/2 " Hemdbarchent	150	1 " Hosenträger	110	1 Bugkasten	38
2 1/2 " Rockbarchent	200	1 Barch.-Herrenhemd	170	1 Kammkasten	65
1 Stück Blumenseife	20	1 Markttasche	150	1 Basthandtasch. 120, 110, 85	
1 Steg Kernseife	72	1 geflickt. Ruhehissen	135	1 Dhd. Feldpostkartons	80

**Blusen : Röcke : Wollwaren : Handarbeiten**

Heute eingetroffen: 1 Waggon Emaillewaren.

**Spielwaren-Ausstellung**

**Kaufhaus Pinoff.**

**Kohlenkasten,**  
Kohlenschaufeln, Ofenvorleh,  
Müll- und Asche-Eimer,  
Küchenabfall-Eimer  
empfiehlt  
M. Jente, Bahnhofstraße 10.

**Prima Rehwild**  
jezt billiger.  
Rehrücken, halbe Rehrücken,  
Rehkeulen, Blätter,  
**Blutfrische Hasen,**  
Hasenrück., -Keulen, -läute,  
leiste Fasanenhähne und  
-Hennen,  
Große Posten  
wilde Kanin,  
hochfeine Mast-Gänse,  
Suppenhühner, Brathühner,  
junge Tauben,  
lebende Spiegelkarpfen,  
lebende Schfeien,  
Irischen Hecht und Schellfisch  
empfiehlt

**Conrad Wenzel,**  
Fernspr. 312 Gaud 7. Fernspr. 312

**Quarkpressen**  
zur Käsefabrikation  
empfiehlt  
M. Jente, Bahnhofstraße 10.

**Immalin,**  
feinste Schuhcreme von einwand-  
freiem Geruch nur  
15 Pfa. per Dose  
empfiehlt  
S. Maul.

Nur wenige Tage ver-  
kaufe ich einige Zentner:  
**Tafel-Honig-  
Ersatz**  
auch in Feldpackung  
statt 50 nur 45 Pfa. als  
Einführungspreis.  
Reichardt-Schokoladenhaus  
Bahnhofstraße 43c.  
schrägüber Hotel Bellevue.

**Obst-Horden,**  
Obst-Dörren und -Spinde  
empfiehlt  
M. Jente, Bahnhofstr. 10.